

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

280 (11.10.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722998](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722998)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1. M 50. — durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1. M 62. 5. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 H., sonstige 20 H. Annoncen-Aannahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Postale Langestr. 20, H. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Paarenstr. 5, D. Wichhoff, Oldbg., D. Sandstedt, Zwischenahn, u. famul. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 280. Oldenburg, Freitag, 11. Oktober 1907. XXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser Janie dem Präsidenten des Deutschamerikanischen Nationalbundes in Philadelphia folgendes Telegramm: Dem im Germanischen Museum der Harvard-Universität versammelten deutsch-amerikanischen Nationalbund danke ich aufrichtig für die freundlichen patriotischen Grüße.

Als deutscher Botschafter in Petersburg wurde Graf Baurtalas, bisher Gesandter in München, in Aussicht genommen.

Auf Wunsch des Kaisers wird eine Marmorbüste Prof. Dingpeters für die Nationalgalerie hergestellt werden.

Der Gesandtschaftsbericht betr. das Vereins- und Versammlungsrecht soll die weitgehende Bestimmung enthalten, daß alle öffentlichen Versammlungen, in denen nicht die deutsche Sprache die Verhandlungssprache ist, verboten seien. Bisher hieß es nur, daß solche Versammlungen besonderer Kontrolle unterliegen würden.

In dem Hochverratsprozeß gegen Dr. Carl Liebknecht beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme Oberreichsanwalt Oldenburg zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Exerzierslust und sofortige Verhaftung.

Anlässlich der Erweiterung des Nord-Offize-Kanals wird im nächsten Frühjahr die Errichtung eines Torpedobootshafens in den Niederungen des Kudenstees geplant.

An der ersten Fahrt der neuen Deutsch-Ostafrikanischen Zentralbahn bis Morogoro nahm auch Staatssekretär Dernburg teil.

Die württembergische Stadt Friedrichshafen am Bodensee hat den Grafen Zeppling zum Ehrenbürger ernannt.

Die Strafkammer in Bromberg verurteilte den Probst Polzewsky wegen Aufforderung zum Schulstreik zu drei Monaten Gefängnis.

In der Sitzung der ersten Kommission der Friedenskonferenz kam der russische Antrag, welcher die Majoritätsentschlüsse über das obligatorische Wehrschiedsgericht der Konvention von 1899 als acte additionnel beifügen wollte, zur Abstimmung. Da Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Nordamerika, die Türkei, Belgien und Rumänien dagegen stimmten, zog von Martens den russischen Antrag zurück.

Die Schlussitzung der Friedenskonferenz ist vom 12. auf den 19. Oktober verschoben worden.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich hat sich gebessert.

An der Wahlrechts-Demonstration in Pest, wo auch sozialistische Abgeordnete aus Wien eingetroffen sind, nahmen etwa 60 000 Arbeiter und Gewerkschaften mit ihren Fahnen und Bannern teil. Nachdem wurde eine Volksversammlung abgehalten. Der Aufmarsch dauerte drei Stunden. Die Arbeiter brachten auf das allgemeine Stimmrecht Nachrufe aus.

Hochverratsprozeß gegen Dr. Liebknecht.

S. u. H. Leipzig, 9. Oktober.

Die Verlesung des Liebknechtschen Buches: „Militarismus und Antimilitarismus“ nahm nicht weniger als volle fünf Stunden in Anspruch, obwohl die Verteidigung auf zahlreiche Passagen und Anmerkungen verzichtete. Das Buch beginnt im Vorwort mit der Berufung auf die jüngsten Enthüllungen der „Grenzboten“ über die Gründe zu Bismarcks Abstieg. Danach habe Bismarck in jenen Tagen erklärt, die sozialdemokratische Frage, soweit sie eine politische sei, sei eine militärische. Das Vorwort zieht die Schlussfolgerung, daß die sozialdemokratische Frage von allen Realpolitikern als eine militärische angesehen werde. Die Broschüre selbst zerfällt in zwei Teile. Der erste schildert den Militarismus in seinen Ursachen und Wirkungen, der zweite die antimilitaristische Agitation der Sozialdemokratie und der proletarischen Kreise überhaupt. U. a. w. erweist sich die Broschüre im ersten Teile der Behandlung der Soldaten in der Kaserne zu. Der zweite Teil ist ein Postnachtsstudium, das nur Dienstmädchen, Kindern und dem Geineld aus dem Lumpenproletariat imponiere, das täglich hinter der Berliner Schloßpforte herlaufe. Das geistige Niveau der Soldaten solle durch die Kasernerziehung möglichst herabgedrückt werden, und Herr v. Einem habe im Reichstage selbst sich intelligente Soldaten verboten. Diese würden im Drill so gezähmt, wie man Tiere zu zähmen verjucht.

Der Krieg gegen den äußeren Feind erfordere Männer, aber für den Krieg gegen den inneren Feind, den die herrschenden Klassen für nöthiger halten, erziehen sie Elaven und Maschinen.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der antimilitaristischen Propaganda. Die Broschüre bespricht zunächst die Beschlässe der internationalen sozialistischen Kongresse, und dann ihre Ausführungen im Auslande, besonders in den romanischen Ländern, die Kaserneagitation, die Kaserneagitation in Belgien, die teilweise grausame Verfolgungen hervorgerufen haben, weiter die Propaganda Herbst, bei der Herbst und 26 feiner Genossen im Dezember 1905 wegen eines Maueranschlags, der die Soldaten aufforderte, lieber auf die kommandierenden Offiziere zu schießen, als auf die Genossen, zu 36 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Diese Strafe sei jedoch nur zu einem geringen Teile vollstreckt worden. Das entscheidende Kapitel der Broschüre ist das über die antimilitaristische Taktik, von dem der Präsident hervorhebt, daß es die meisten inkriminierten Sätze enthält. Es beginnt mit den Worten: „Das letzte Ziel des Antimilitarismus ist die Vereitigung des Heeres in jeder Form. Damit fallen alle Nebenbestimmungen des Militarismus von selbst. Der Mantel fällt, der Herzog muß nach.“ Es wird dann weiter ausgeführt, daß dieses Ziel des Antimilitarismus innerhalb des kapitalistischen Staates nur erreichbar sei durch Schaffung eines Weltbundes der Staaten, was vorläufig noch romantische Zukunftsmusik sei. Heres erziehe die internationale Wehrlosmachung durch den Militärstreik um jeden Preis und in jedem Kriegesfälle. Über unter Umständen bestie auch das Proletariat Interesse an der Wehrlosigkeit des Volkes, insbesondere gegenüber den Angriffen eines Staates mit niedriger Kultur. Die Kriege in den Gegenwartsstaaten seien allerdings meist nur Bonapartismus oder Zäntereien um die Beute. Gleichwohl aber gelte für das Proletariat der Mahnruf: „Mittigue!“ Es folgt dann eine längere Polemik gegen den anaristischen Antimilitarismus. — Gegen 7 Uhr war die Verlesung der Broschüre beendet.

Um 107 Uhr war die Verlesung der Broschüre beendet. Präj.: Wollen Sie sich zu der Anklage äußern. Sie wissen, daß es sich um Vorbereitung zu einem Hochverrat handelt, das wird Ihnen ja als Rechtsverständnis bekannt sein, da muß natürlich das Ziel nicht in nebelhafter Ferne liegen, sondern in der Nähe greifbar. Sie wollen eine Veränderung der Verfassung im allgemeinen. Es genügt die Absicht einer Veränderung solcher Bestandteile der Verfassung, welche ihre wesentliche Grundlage bilden, um die Absicht einer Verfassungsänderung überhaupt zu konstruieren. In diesem Falle wird Ihnen zum Vorwurf gemacht, daß Sie die Wehrverfassung des deutschen Reiches ändern wollen. Sie wollen dem Kaiser das Recht nehmen, Krieg zu erklären, das Recht des Oberbefehls im Kriege und ebenso das Recht des Belagerungszustandes. Wollen Sie Ihre Verteidigung hiernach einrichten. Angeklagter Dr. Liebknecht: Ich bin noch im Ungewissen, nach welcher Richtung ich meine Verteidigung einzurichten habe. Es ist schon von verschiedenen Seiten verhandelt worden, an meine Schrift heranzukommen. Es ist zunächst verhandelt worden, mir unterzuschieben, daß ich ein Unternehmen gewalttätigen Charakters vor habe, und daß ich andere Staaten auf Deutschland hegen wollte. Das ist nicht richtig, denn der Standpunkt, als ob ich für die nächste Zeit die Absicht hegte, eine Veränderung unserer Seeresorganisation herbeizuführen und die Abschaffung der bestehenden Seeere zu veranlassen, ein solcher Standpunkt liegt mir vollkommen fern. Es wurde gelangt, ich wollte mit den von mir gewonnenen „roten Soldaten“ nach ihrer weiteren Ausbildung den treu gebliebenen Teil angreifen. Das ist nicht richtig. In der Anklageschrift sind in indirekter Rede Bemerkungen eingeflochten, so daß es den Anschein hat, als ob sie aus meiner Schrift entnommen wären. Dieses Vorgehen zu charakterisieren, muß ich mir hier erlauben. Der Angeklagte geht dann auf die Anklageschrift näher ein. Er führt dazu aus: Die Anklageschrift unterstellt einen Tatbestand, der absolut unhaltbar und mit dem Wortlaut meiner Schrift im Widerspruch ist. In welchem Sinne will ich denn die Verfassung ändern? In dem Sinne, daß ich dafür eintrete, daß das Meer abgedockt wird. Ich bin erlaunt, daß ich mich hier ganz plötzlich vor einer ganz neuen Anklage befinde, für die durch die Akten nichts vorbereitet war. Präj.: Das ist nicht richtig. Die Grundlage der Anklage ist Ihr Buch. Hier besteht nicht bloß das Recht, sondern die Pflicht, nach allen Richtungen zu prüfen, gegen welches Objekt Sie sich wenden. Wenn Sie darüber erlaunt sind, so muß ich das zurückweisen. — Angekl.: Man stellt die Behauptung auf, daß ich Frankreich zu einem Angriffskriege gegen Deutschland reizen will. Ich meine, daß die Verlesung meiner Schrift genügt, um die vermittelten Argumente gegen eine solche Behauptung vorzubringen. Die sozialdemokratische Aufklärung beabsichtigt nicht die Hege in einen Krieg, sondern meine Schrift, wie die sozialdemokratische Partei überhaupt, wollen einen Krieg verhindern. Der Abg. Bebel wollte sogar nach Paris gehen, um für den Frieden zu sprechen. Zaurès wollte nach Berlin kommen zu demselben Zweck, und der Oberreichsanwalt entdeckt, daß die Sozialdemokratie zum Kriege hegt. Das Bebelnische in diesem an Bebelnischen recht reichen Verfahren ist, daß die Anklage einen Teil der Schrift inkriminiert, der zu einer besonderen Propaganda innerhalb der militärpflichtigen Jugend auffordert, woran ich dann aber ein kleiner Satz anschließt, als ob ich das alles schon in greifbarer Nähe gerückt hätte. Im Gegenteil, ich bin in dieser Frage Rejimmist. Ich bin der Ansicht, daß eine ein Menschenalter lange Agitation notwendig ist, um das Ziel zu erreichen. Allerdings, erforderlich ist, daß mit der Agitation alsbald begonnen wird. Ich erziehe, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden so rasch als möglich in das Parlament verlegt wird. Aber ich will das nicht mit Gewalt erreichen. Es ist nicht vor Vereitigung des Kapitalismus zu erlangen. Auch zur Vereitigung des Kapitalismus ist die Zeit noch nicht gekommen. In relativ unansehnlichen indirekten Sätzen werden in der Anklageschrift manche Bemerkungen gemacht, die in meiner Schrift nicht stehen. — Oberreichsanwalt Dr. Dischhausen: Ich glaube, wir sind in eine etwas schiefte Lage gekommen. Der Herr Angeklagte verteidigt sich schon; die Beweisaufnahme ist aber noch gar nicht beendet und ich konnte meine Anklage noch gar nicht begründen. — Präj.: Es ist richtig. Der Angeklagte hat das gute Recht der Kritik an der Anklage. Das ist nun in ausreichendem Maße geschehen. Die Anklage ist aber nicht allein die Grundlage der heutigen Verhandlung. Nun werde ich in eine Unterredung mit dem Angeklagten treten über die nach meiner Auffassung wesentlichen Momente. — Verteidiger R. A. Hebel: Ich glaube, es gibt keinen anderen Weg, als daß zur Fragestellung geschritten wird. Der Angeklagte ist jedenfalls bereit, sich rückhaltlos auszusprechen. Präj.: Sie unterscheiden also, Herr Liebknecht, zwischen äußerem und innerem Militarismus. Unter äußerem Militarismus verstehen Sie die Verwendung des Heeres im Kriege, unter innerem die im Falle eines Aufstandes. — Dr. Liebknecht: Nicht nur die Verwendung im Falle eines Aufstandes. Es wäre auch denkbar, daß das Militär verwendet würde, um eine legale Volksbewegung niederzujetsen, was jeder Freund der Demokratie in Deutschland befürchtet und eine große Zahl sehr einflussreicher Personen als Rejzept empfehlen. — Präj.: Wenn ich von Aufstand spreche, so meine ich auch nur irgend eine Volksbewegung, nicht eine Revolution im engeren Sinne. Daß eine Volksbewegung legal sei, ist nur Ihre Auffassung, die hier nicht in Betracht kommt. — Dr. Liebknecht: Das ist doch aber gerade der Zentralpunkt der Frage. Ich glaube, daß eine große Zahl politisch führender Personen der Reaktion direkt zu Gewalttätigkeiten gegen das Volk aufweisen. Die Gefahr eines Staatsstreiches hat in Deutschland stets bestanden. Schon in der Einleitung meiner Schrift bezog ich mich auf einen Ausbruch des Fürsten Bismarck, den sein Nachfolger Fürst Hohenlohe und andere bezuegen. Präj.: Nach der Verfassung steht aber ausschließlich dem Kaiser das Recht zu, im Interesse der öffentlichen Sicherheit den Belagerungszustand zu erklären. Ob das im Sinne Ihrer Partei ist, ist für mich ohne Bedeutung. Sie schreiben, daß Sie als Sozialdemokrat selbstverständlich den inneren Militarismus mit Stumpf und Ziel ausrotten wollen. Das kann nur heißen, daß Sie anstelle der Weigis des Kaisers nach Artikel 68 der Verfassung Ihre Partei setzen wollen. — Dr. Liebknecht: Der Kaiser hat allerdings das Recht, den Belagerungszustand zu proklamieren, aber die Verfassung muß von unten wie von oben gehalten werden. Staatsrechtlich zweifels ist nicht im Geringsten, daß, wenn das Militär verfassungswidrig zum Staatsstreich verwendet werden sollte, die Verfassung zu existieren aufgehört hat und jede Abwehr dieses Staatsstreiches nur als eine Verteidigung der alten Verfassung, nicht als ein Angriff auf sie anzusehen wäre. — Präj.: Sind Ihnen denn Fälle verfassungswidriger Verwendung des Militärs in Deutschland bekannt? — Dr. Liebknecht: Nein. Aber die Gefahr dafür besteht doch nach der Meinung zahlreicher mächtiger Personen. — Borisiken der: Wir gehen dann über... Dr. Liebknecht (unterbrechend): Ich erinnere nur an Anmerkungen von Oldenburg-Zamischau, der „Post“, der „Kreuzzeitung“, der „Samburger Nachrichten“, die alle einen gewalttätigen Bruch der Verfassung fordern. — Präj.: Wir gehen also zum äußeren Militarismus über. — Dr. Liebknecht: Ich bitte mich nicht unterbrechen. Sie fordern also für den äußeren Militarismus das Recht für das Volk, über Krieg und Frieden zu entscheiden? — Dr. Liebknecht:

haftung vorzubringen. Die sozialdemokratische Aufklärung beabsichtigt nicht die Hege in einen Krieg, sondern meine Schrift, wie die sozialdemokratische Partei überhaupt, wollen einen Krieg verhindern. Der Abg. Bebel wollte sogar nach Paris gehen, um für den Frieden zu sprechen. Zaurès wollte nach Berlin kommen zu demselben Zweck, und der Oberreichsanwalt entdeckt, daß die Sozialdemokratie zum Kriege hegt. Das Bebelnische in diesem an Bebelnischen recht reichen Verfahren ist, daß die Anklage einen Teil der Schrift inkriminiert, der zu einer besonderen Propaganda innerhalb der militärpflichtigen Jugend auffordert, woran ich dann aber ein kleiner Satz anschließt, als ob ich das alles schon in greifbarer Nähe gerückt hätte. Im Gegenteil, ich bin in dieser Frage Rejimmist. Ich bin der Ansicht, daß eine ein Menschenalter lange Agitation notwendig ist, um das Ziel zu erreichen. Allerdings, erforderlich ist, daß mit der Agitation alsbald begonnen wird. Ich erziehe, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden so rasch als möglich in das Parlament verlegt wird. Aber ich will das nicht mit Gewalt erreichen. Es ist nicht vor Vereitigung des Kapitalismus zu erlangen. Auch zur Vereitigung des Kapitalismus ist die Zeit noch nicht gekommen. In relativ unansehnlichen indirekten Sätzen werden in der Anklageschrift manche Bemerkungen gemacht, die in meiner Schrift nicht stehen. — Oberreichsanwalt Dr. Dischhausen: Ich glaube, wir sind in eine etwas schiefte Lage gekommen. Der Herr Angeklagte verteidigt sich schon; die Beweisaufnahme ist aber noch gar nicht beendet und ich konnte meine Anklage noch gar nicht begründen. — Präj.: Es ist richtig. Der Angeklagte hat das gute Recht der Kritik an der Anklage. Das ist nun in ausreichendem Maße geschehen. Die Anklage ist aber nicht allein die Grundlage der heutigen Verhandlung. Nun werde ich in eine Unterredung mit dem Angeklagten treten über die nach meiner Auffassung wesentlichen Momente. — Verteidiger R. A. Hebel: Ich glaube, es gibt keinen anderen Weg, als daß zur Fragestellung geschritten wird. Der Angeklagte ist jedenfalls bereit, sich rückhaltlos auszusprechen.

Präj.: Sie unterscheiden also, Herr Liebknecht, zwischen äußerem und innerem Militarismus. Unter äußerem Militarismus verstehen Sie die Verwendung des Heeres im Kriege, unter innerem die im Falle eines Aufstandes. — Dr. Liebknecht: Nicht nur die Verwendung im Falle eines Aufstandes. Es wäre auch denkbar, daß das Militär verwendet würde, um eine legale Volksbewegung niederzujetsen, was jeder Freund der Demokratie in Deutschland befürchtet und eine große Zahl sehr einflussreicher Personen als Rejzept empfehlen. — Präj.: Wenn ich von Aufstand spreche, so meine ich auch nur irgend eine Volksbewegung, nicht eine Revolution im engeren Sinne. Daß eine Volksbewegung legal sei, ist nur Ihre Auffassung, die hier nicht in Betracht kommt. — Dr. Liebknecht: Das ist doch aber gerade der Zentralpunkt der Frage. Ich glaube, daß eine große Zahl politisch führender Personen der Reaktion direkt zu Gewalttätigkeiten gegen das Volk aufweisen. Die Gefahr eines Staatsstreiches hat in Deutschland stets bestanden. Schon in der Einleitung meiner Schrift bezog ich mich auf einen Ausbruch des Fürsten Bismarck, den sein Nachfolger Fürst Hohenlohe und andere bezuegen.

Präj.: Nach der Verfassung steht aber ausschließlich dem Kaiser das Recht zu, im Interesse der öffentlichen Sicherheit den Belagerungszustand zu erklären. Ob das im Sinne Ihrer Partei ist, ist für mich ohne Bedeutung. Sie schreiben, daß Sie als Sozialdemokrat selbstverständlich den inneren Militarismus mit Stumpf und Ziel ausrotten wollen. Das kann nur heißen, daß Sie anstelle der Weigis des Kaisers nach Artikel 68 der Verfassung Ihre Partei setzen wollen. — Dr. Liebknecht: Der Kaiser hat allerdings das Recht, den Belagerungszustand zu proklamieren, aber die Verfassung muß von unten wie von oben gehalten werden. Staatsrechtlich zweifels ist nicht im Geringsten, daß, wenn das Militär verfassungswidrig zum Staatsstreich verwendet werden sollte, die Verfassung zu existieren aufgehört hat und jede Abwehr dieses Staatsstreiches nur als eine Verteidigung der alten Verfassung, nicht als ein Angriff auf sie anzusehen wäre. — Präj.: Sind Ihnen denn Fälle verfassungswidriger Verwendung des Militärs in Deutschland bekannt? — Dr. Liebknecht: Nein. Aber die Gefahr dafür besteht doch nach der Meinung zahlreicher mächtiger Personen. — Borisiken der: Wir gehen dann über... Dr. Liebknecht (unterbrechend): Ich erinnere nur an Anmerkungen von Oldenburg-Zamischau, der „Post“, der „Kreuzzeitung“, der „Samburger Nachrichten“, die alle einen gewalttätigen Bruch der Verfassung fordern. — Präj.: Wir gehen also zum äußeren Militarismus über. — Dr. Liebknecht: Ich bitte mich nicht unterbrechen. Sie fordern also für den äußeren Militarismus das Recht für das Volk, über Krieg und Frieden zu entscheiden? — Dr. Liebknecht:

Die Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk will jeder Demokrat, und ich als Sozialdemokrat natürlich erst recht. Man müßte sehr geringes Vertrauen in die Entwicklung der Menschheit haben, wenn nicht einmal diese Entscheidung sich friedlich vollziehen können. Deshalb steht ja auch diese Forderung auf ihrem Minimalprogramm. — P r ä j.: Ob Ihr Minimalprogramm friedlich durchzuführen ist, wird später zu erörtern sein.

Es wird dann ein Artikel Liebknechts aus dem Organ der Jungen Garde: „Kerulotenabschied“ verlesen, und zum Vergleich mit ihm eine große Zahl von Schriften Gerbes und des Pion-Pion. Schließlich hält der Präsident Dr. Liebknecht die Reden Vollmars in Stuttgart und Eisen vor und fragt, worin denn der Gegensatz bestehe, wenn Liebknecht eine Kampfnegotiation nicht wolle. — Lie b k n e c h t.: Der Unterschied ist wohl mehr im Temperament gelegen. — Hierauf wird nach 9 Uhr die Verhandlung auf morgen v e r t a g t.

Punkt 9 Uhr eröffnet Senatspräsident Dreplin die Sitzung und fährt sogleich in der Vernehmung des Angeklagten fort. Er legt ihm zunächst die Frage vor, ob er nicht in bestimmten Fällen, z. B. für den Fall einer I n t e r v e n t i o n in Rußland, schon jetzt die Insurrektion empfohlen hätte. Das scheint doch in der Broschüre deutlich ausgesprochen zu sein. — D r. L i e b k n e c h t.: Das ist ein Mißverständnis. Ich habe allerdings die Schritt mit lebhaftem Temperament geschrieben und die Behandlung des Demas hat mich innerlich lebhaft erregt. Aber es ist dennoch keine Propagandaskrift geworden, dazu ist sie viel zu schmerzlich verständlich. Von den 5000 Exemplaren der Schrift, die verbreitet wurden, ist nur der geringste Teil in die Hände von Arbeitern gelangt. Ich könnte das eventuell durch das Zeugnis der Verlagsangehörigen beweisen. — P r ä j.: Ich will das gern als wahr unterstellen, die Schrift ist für den einfachen Laienverstand allerdings etwas schwierig. Aber wie stehen Sie zu der Intervention in Rußland? Sie war doch denkbar, da ja Preußen auch 1880 Vorkreuzungen gegen den polnischen Aufstand getroffen hat. — D r. L i e b k n e c h t.: Ich befreite aufs entschiedenste, die Insurrektion empfohlen zu haben. Ich habe lediglich untersucht, wie ein so unpopulärer Krieg wirkt, wie er die proletarische Empörung zur Gluthitze steigert. Ich habe einfach theoretisch ausgeführt, was infolge des japanischen Krieges in Rußland tatsächlich eingetreten ist. — P r ä j.: Sie wollen also die Entscheidung über den Kriegsfall in die Hand des Volkes legen? — D r. L i e b k n e c h t.: Selbstverständlich, denn als Sozialdemokrat bin ich eben Demokrat. In anderen Ländern, England, Norwegen usw., ist das längst erreicht. Selbst Herr Baffermann hat ja durch seine bekannte November-Interpellation gegen den Absolutismus gerade in der auswärtigen Politik Front gemacht, und Herr Baffermann ist doch kein Sozialdemokrat. Selbst bei geringer Hoffnung auf die Entwicklungsfähigkeit der Menschheit kann man doch glauben, daß diese Entwicklungsschritte innerhalb der bestehenden Gesellschaft erreichbar ist. — P r ä j.: Sie sprechen so viel von einer „Rogit des Volkes“, an der der Militarismus zu Grunde gehen soll. — D r. L i e b k n e c h t.: Darunter verstehe ich die Wirkung des Blutvergießens bei innerpolitischen Konflikten auf die Volkshöhe. Es ist das eines der Gifte, die der Militarismus selbst erzeugt. — P r ä j.: Was heißt das, wenn Sie sagen, der Militarismus gehe an sich selbst zugrunde? — L i e b k n e c h t.: Ich wolle damit auf die Widerstände hinweisen, die innerhalb des Militarismus bestehen. Einmal gebraucht der Militarismus Proletariat, die zum Gehorsam erforderlichen Eigenschaften haben, also Proletariat, die von ihm abhängig sind, andererseits gebraucht er auch kluge und aufgestaute Soldaten, denn nur solche sind imstande, den Kapitalismus zu schwingen und die Waffen zu führen. Auf diese innere Dialektik des Militarismus wolle ich hingedeutet haben. — P r ä j.: Sie meinen also dabei, daß gewisse innere Widersprüche zu einer Zersetzung des Militarismus führen müssen? — L i e b k n e c h t.: Ja. — P r ä j.: Sie meinen weiter, daß namentlich die Reserve und Landwehr Ihrer Agitation zugänglich sein wird? — L i e b k n e c h t.: Ich glaube allerdings, daß die Angehörigen der Arbeiterklasse immer mehr vom Klassenbewußtsein durchdrungen werden. Ich betone hierbei ausdrücklich, daß ich mit meiner ganzen antimilitaristischen Agitation nur die Soldaten über ihre event. Verwendung zum berufsständischen Staatsdienst gegen den inneren Feind aufklären will. — P r ä j.: Die Anklage behauptet, daß Sie nicht nur theoretische Erörterungen gepflogen haben, sondern auch bemerkt waren, Ihre Ideen zu aktueller Realität zu bringen. In diesem Sinne sagt die Anklage vor allem Ihre Propaganda für die Organisation der Jugend an. Was haben Sie dazu zu sagen? — L i e b k n e c h t.: Ich habe als Sozialdemokrat selbstverständlich das Interesse, sozialdemokratische Ideen zu verbreiten. Zu dieser aufklärenden Tätigkeit gehört auch die Aufklärung über den Militarismus, die wichtige Begleiterscheinung des Kapitalismus. Da bisher die Sozialdemokratie wenig für die Aufklärung der Jugend getan hat, hielt ich es für erforderlich, gerade unter der Jugend propagandistisch tätig zu sein. Damit will ich aber in keiner Weise der Kampfnegotiation das Wort reden.

P r ä j.: Wie Sie sich zur Frage der Kampfnegotiation gestellt haben wollen, und wie Sie wünschen, daß man sie gestellt ansieht, haben Sie in Nr. 187 des „Vorwärts“ in einer Erklärung dargelegt. Darin bestreiten Sie, indem Sie gegen Vollmar politisieren, daß drei Anträge von Ihnen für eine Kampfnegotiation abgelehnt seien, und erklären, Sie wollen nur eine spezialisierte Agitation gegen den Militarismus. Wörtlich heißt es dann weiter: „Vollmar sagte, Liebknechts Broschüre und seine Ansichten hätten auszuweisen, nachdem das Verfahren gegen Soberrats gegen ihn eingeleitet ist. Ich betone demgegenüber, daß ich eine solche Maßnahme aus höchster Bedauern und schlechthin zurückweisen würde, da ich meine, daß die Aktion der Massenjustiz im Kampfe gegen den Kapitalismus verhängend wirken dürfte.“ Es kommt hier das Wort „Massenjustiz“ vor. — W o r f.: Was verstehen Sie darunter? — L i e b k n e c h t.: Unter Massenjustiz verstehe ich die gesellschaftliche Erschütterung, wonach nur Angehörige einer bestimmten Anzahl von Bevölkerungsschichten in der Regel das Richteramt ausüben, und infolgedessen, wenn sie über Angehörige anderer Schichten der Bevölkerung zu befinden haben, selbst bei größter Mühe nicht imstande sind, objektiv zu urteilen. Wir sprechen von einer Massenjustiz gegen die Sozialdemokratie, weil Sozialdemokraten nicht Richter sind, und weil sich der Sozialdemokrat von Feinden seiner Partei verurteilen lassen muß. — P r ä j.: Würden Sie glauben, daß es Gerichts-

höfe gibt, die aus Sozialdemokraten zusammengesetzt sind, und dann über andere Klassen objektiv Recht sprechen werden? — L i e b k n e c h t.: Für mich besteht kein Zweifel, daß, wenn eine andere Klasse als die heutige judizieren würde, diese eine ihr feindliche Klasse ebenso verurteilen würde, wie die Sozialdemokratie heute der Regel nach verurteilt wird. — P r ä j.: Sie wollen also Gerichtshöfe, aus allen Klassen zusammengesetzt? — L i e b k n e c h t.: Jawohl. — P r ä j.: Meinen Sie nicht, daß auch jetzt schon Richter Sozialdemokraten sind? — L i e b k n e c h t.: Ja, aber doch nur in vereinzelten Fällen als Schöffen und Geschworene. — P r ä j.: Ist es richtig, daß v. Vollmar Ihnen einen Kampfnegotiation vorgeworfen hat? — L i e b k n e c h t.: Ich will nur bemerken, daß Vollmar, der ja nicht mein Gegner, sondern mein Genosse ist, die in Stuttgart gegen mich erhobenen Vorwürfe in einer persönlichen Bemerkung am nächsten Tage zurücknahm. Ich will keine Kampfnegotiation, aber ich will mit allem Nachdruck Aufklärung der Jugend, die später in die Kampfnegotiation, in antimilitaristischem Sinne.

Oberreichsanwalt: Der Angeklagte hat dann im August in Stuttgart über „meinen Soberratsprozeß“ gesprochen. Nach dem henographischen Bericht des „Vorwärts“ sagte er, dieser Prozeß habe zum Ziel, die Kritik am Militarismus zu unterdrücken, und an ihm solle ein Beispiel statuiert werden. — L i e b k n e c h t.: Das ist meine Auffassung, die ich noch später darlegen werde. Ich habe mich noch nicht zu dem Moment der Gewalttätigkeit geäußert, das die Anklage mir unterstellt. Worin in meiner Schrift die Gewalttätigkeit empfohlen sein soll, ist mir bis jetzt dunkel geblieben. Gerade in diesem Punkte sind fünf verschiedene Variationen der Anklage. Ich muß mich daher überhaupt darüber äußern, ob die Sozialdemokratie Revolutionär und Gewalttätigkeit hat. Das Gegenteil ist richtig. Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die auf historischem Boden steht, die einzige Partei, die die Vergangenheit nicht leugnet und deshalb nicht den Unfuhm behauptet, daß, was besteht, bestehen bleiben müsse. Wir haben vielmehr aus der Geschichte gelernt, daß das, was besteht, auch zu Grunde gehen muß. Die Sozialdemokratie selbst ist nach allen Kräften bemüht, die Elemente der Entwicklung zu beilegen, die Gewalttaten zu produzieren geeignet sind. Die Entwicklung könnte sich friedlich vollziehen, wenn nicht die bestehenden Klassen grobe, mechanische Gewaltmittel zur Verfügung hätten, um sich dem Kulturinteresse der Gesamtheit des Volkes zu widersetzen. Das erste Mittel, um die friedliche Entwicklung zu verhindern, ist in den Händen der bestehenden Klassen der Militarismus. Darum hat der Kampf gegen ihn direkt das Ziel, Gewalt zu vermeiden, und nicht, sie zu vermehren. Das habe ich in meiner Schrift mit einer jede Unklarheit ausschließenden Deutlichkeit wiederholt hervorgehoben. — Der Angeklagte spricht diese Gedankengänge weiter aus und fährt dann fort: Gestatten Sie mir, ex domo zu sprechen: Mein Vater war ja vor 35 Jahren auch hier des Soberrats angeklagt. In der Vorrede zu dem Bericht über diesen Prozeß bezeichnet er die Gewalt ausdrücklich als reaktionären Faktor. Wenn es auf unseren Wunsch ankäme, würden wir ein friedliches Leben über der Gewalt vorsehen, der vielleicht unsere persönlichen Kräfte nicht genaugen wären. In meiner Schrift finden sich viele gleichlautende Stellen, die niemand wegschamieren kann. Sie enthält keine Auforderung oder einen Plan, sondern nur historische Perspektiven. Wo ich von Gewalt spreche, geschieht es immer in Verbindung mit der Gefahr des Staatsstreiches. Ich begreife ja, daß dieses Kollegium von hohen Richtern meinen Gedanken von der Gefahr des Staatsstreiches sich nicht gut assimilieren kann. Aber ich bitte, meine fundamental abweichenden Anschauungen über die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit eines Staatsstreiches in Deutschland Ihrem Urteil zu Grunde zu legen. Die Anklage sagt, daß ich mit Gewalt eine Umänderung der Heeresorganisation herbeiführen wolle, wie nicht anders möglich. Diese Auffassung ist nicht die meine, sondern sie ist ein Schluß des Reichsanwalts, den er in meine Gedanken hineingezwängt und mit seinen Zitaten vermerkt hat. Für diese inkorrekte, unobjektive Auffassung meiner Schrift soll ich büßen. Mit der Wendung: „Gewalt, wie nicht anders möglich,“ hat man alle Soberratsprozesse gegen Sozialdemokraten gemacht, so schon den gegen Rasfalle, den gegen meinen Vater und Weber, und den Soberratsprozeß gegen Viktor Adler in Oesterreich. Die Seele unserer ganzen Staatsverfassung ist das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Dieses gibt die Möglichkeit einer friedlichen, organischen Fortentwicklung. Die das allgemeine Wahlrecht nehmen wollen, nehmen auch die Möglichkeit friedlicher Entwicklung, und wer die Bismarckschen Staatsstreichwege wandelt, ist ein wirklischer Genesimisch. Ich habe nie daran gedacht, den für die Sozialdemokratie günstigen gesetzlichen Boden in Deutschland aufzugeben, sondern stets nur die lebhafteste Verurteilung einer hochverräterischen Aktion von oben, die Furcht vor gewalttätiger Unterdrückung der Sozialdemokratie gehabt. Und der erste Akt dieser gewalttätigen Unterdrückung meiner Partei ist für mich nach ihrem ganzen gewalttätigen Charakter die Anklage.

P r ä j.: Der Angeklagte sprach davon, daß er das Wahlrecht als vorzugswürdigen Weg zur Verwirklichung seiner Ziele ansieht. Ist aber nicht gerade seine Auffassung, daß die parlamentarische Tätigkeit nicht genüge, sondern daß man andere Mittel zu schnelleren Aktionen suchen müsse? — L i e b k n e c h t.: Rechtlich kommt nur das Wahlrecht allein als Mittel für die Entwicklung in Betracht, politisch aber natürlich auch alle außerparlamentarischen Mittel, z. B. die Jugendorganisationen. — P r ä j.: Sie wollen doch aber die Jugendorganisationen nicht verwenden, um die parlamentarische Macht der Partei zu stärken, sondern Sie wollen die Partei zur Verachtung des Militarismus dressieren. — L i e b k n e c h t.: Eine Verfassungsänderung ist gleichsam eine Addition verschiedener Summen. Der parlamentarische Einfluß beruht nicht nur auf der Wahl, die Sozialdemokratie beeinflusst durch ihre bloße Existenz sogar die Polizei und die Justiz. Jetzt soll sie auch das Militär beeinflussen. Ich stehe in gewissem Gegensatz zu der Mehrzahl meiner Parteigenossen, aber in Wahrheit bestehen größere Differenzen nicht, und meinem Genossen Weber ergeht meine Latenz nicht an sich bedenklich, sondern nur, weil er befürchtet, daß andere die von mir genollte Grenze nicht innehalten würden und dadurch Unannehmlichkeiten entständen. Mit französischen Mitteln in Deutschland kämpfen, das hieße mit Schlittschuhen und mit

einem Winterkostüm ins Wasser gehen oder in einem Bedeckungsschlittschuh laufen. (Seiterkeit). — P r ä j.: Ich kann nicht lassen, daß Sie sich als Versuchsojekt für die Anwendung eines Paragraphen bezeichnen. Ich bitte Sie, Ihre Worte ruhiger abzuwägen. Sie können ja mit Ihrer Beurteilung rechnen. Wenn Sie aber damit sagen wollen, daß das Urteil über Sie bereits fertig ist, so verleiern Sie die Aufgabe des höchsten Gerichtshofes vollständig. — L i e b k n e c h t.: Die bisherige Geschichte dieses Prozesses rechtfertigt eine gewisse lebhaftere Erregung. Ich weiß nicht, wie ich anders als Verurteilungsobjekt eines Menschen bezeichnen soll, bei dem man zum viertenmal die Selbion vornimmt, ob nicht doch in den Eingeweiden seines Hirns eine Spur von Soberrats zu finden ist. — P r ä j.: Sie sprechen schon wieder in dem Fahrwasser, das ich Ihnen eben verboten habe.

Intrag des Oberreichsanwalts. Oberreichsanwalt Dr. Ohlhausen beantragte gegen den Angeklagten Verurteilung gemäß dem Eröffnungsbeschlusse und Befolgung einer Strafe von zwei Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust sowie förmliche Verurteilung. Das Urteil des Reichsgerichts steht noch aus.

Am 4 Uhr ergriff der Verteidiger Rechtsanwalt Hase das Wort und suchte in anderthalbstündiger Rede den Nachweis zu erbringen, daß der Angeklagte nur eine friedliche Entwicklung wolle und deshalb nicht zu einem hochverräterischen Unternehmen aufgehet werden könne. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hege führte aus, daß die Anklage in thesaurischer Weise der Angeklagte sei ein glühender Verehrer der Evolution. Der Ober-Reichsanwalt habe in den überliegenden Punkten den juristischen Boden verlassen und sei auf den Boden einer moralisierenden Behandlung des Falles zurückgezogen. Ob das, was der Angeklagte ertrien, mündenswert sei, gehe niemanden etwas an. Die Verteidigung behaupte nicht, daß diese Anklage erhoben zu dem sie werde in der Entwicklung unserer Rechtsverhältnisse eine Markstein bilden. Es sei auch nicht der Schatten eines Beweises für ein hochverräterisches Unternehmen erbracht. Der dritte Verteidiger verzichtete auf das Wort. Der Ober-Reichsanwalt verwahrte sich gegen die Unterstellung, als ob andere als juristische Gründe zur Anklage geführt hätten.

Am 6,30 Uhr trat eine Pause von 15 Minuten ein, worauf der Angeklagte das Wort zur Rechtfertigung erhielt. Er bezog sich in seiner Verteidigungsgrede auf einen Kommentar des St.-G.-B., der für strafbar nur erklärt die Vorbereitung zu einem eigenen hochverräterischen Unternehmen, nicht aber zu dem anderer. Was er getan habe, sei nichts weiter als die Vorbereitung zur Vorbereitung in mehrfacher Folge. Wenn etwa die ihm zur Last gelegte Tat darin erblickt werden sollte, daß er angeblich die kommandogegen das Kaiserreich beiseite wissen wolle, so sei darauf zu erwidern, daß dies eine ganz neue Anklage sei, die aber verfehlt ist, weil diese Tat inzwischen verjährt sei. Er habe nur Vorbereitung vorbereiten wollen, dazu habe er das Recht. Sein Ziel sei eine Verwirklichung der Verfassung, nicht im Vernichtung. Eine intensive Friedensbegeisterung wolle er an die Stelle der Kriegsbegeisterung gesetzt wissen. Die Anklage sei ein Akt der Staatsräuber und nicht des Rechts. Das Volk müsse selbst das Recht der Entscheidung über Krieg und Frieden haben. Das sei eine Forderung, die nicht von der Sozialdemokratie gestellt werde. — Die Sitzung wird um 7,45 Uhr geschlossen. Die Verhandlung ist auf Sonnabend vormittag 11 Uhr vertagt.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

Prozeß Harden—Mollat. Die „Münd. Neuest. Nachr.“ erfahren aus Berlin: Die Verhandlung der von dem Grafen Runo Mollat gegen Maximilian Harden erhobenen Beleidigungsklage findet, wie schon erwähnt, am 23. Oktober in Berlin vor dem Schöffengericht statt. Der Kläger ist durch den Justizrat Dr. v. Gordon-Berlin, der Beklagte durch den Justizrat Bernstein-München vertreten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Beklagte den Beweis dafür zu erbringen, daß der von ihm angegriffene Freundeskreis die ihm zugeschriebenen Eigenschaften gehabt und daß ihm zugegebene schädliche politische Wirkung ausgeübt habe. Weiteres soll insbesondere in der Marofffrage dadurch geschehen sein, daß einer aus diesem Kreise vertrauliche Mitteilungen des Kaisers an eine fremde Regierung weitergegeben hat. Wie man hört, ist seitens der Vertreter Maximilian Hardens eine große Anzahl von Zeugen geladen worden, darunter die von Harden bezeichneten Herren, die nicht Klage gestellt haben, nämlich Graf Eulenburg, Graf Solhennu, der französische Botschaftssekretär Comente, ferner neben Berzten, Journalisten, Politikern unten usw. auch der Reichsfinanzler, der Chef des Ministertabinetts Graf Hülsen-Haeseler, die geschiedene Frau des Klägers und deren Mutter usw.

Die Gründung der ostafrikanischen Zentralbahn. Aus Morogoro (Deutsch-Ostafrika) wird unter 10. gemeldet: Nach der gestrigen ersten Fahrt einer Personenzuges auf der Zentralbahn bis Morogoro an der auch der Staatssekretär Dernburg mit seinem Begleitern teilnahm, erinnerte dieser bei dem sich anschließenden Festmahle in einem Trinkspruch auf den deutsch-afrikanischen Kaiser an das Wort des verstorbenen Siemens: „Die Zentralbahn wird und muß gebaut werden!“ Sie sei gebaut worden trotz aller Schwierigkeiten, so sie lieber den jetzigen Endpunkt hinaus fortgesetzt werde, sei in erster Linie abhängig von der Entscheidung der gegebenden Faktoren, der man nicht vorgreifen könne. Eins aber lasse sich ohne weiteres sagen, daß nämlich ohne Wohnbauten die Errichtung einer Kolonie ebenso wenig möglich ist, wie die Erhebung unterirdischer Schätze des Bodens ohne Senkung eines Schachtes. Deshalb sei der Einwand gegen den Bau der Zentralbahn, daß man sie nicht bauen könne ohne die Vorhandensein eines festen Verkehrs, hinfällig. Das Beispiel von Mwanja zeige, wie die Zentralbahn wirkten, vorher ein toter Platz, habe es einen blühenden Handel, sich dem eine Bahn, wenn auch nicht eine deutsche, zum Wirtschafte führe. Die Kolonie solle nicht bergerien, welche Macht ihr das Mutterland durch den Bau der heute befahrenen Bahn erwiesen habe. — Während des Festabends gab es

einem Zwischenfall, indem zwei Löwen in einen kaum 75 Meter entfernten Eingeborenenkraal eindringen und dort zwei Schweine rauben.

Sohn wieder.

Wie die „B. Z. A. M.“ meldet, wird die Hofgeseilschaft anlässlich im höchsten Grade durch eine neue Affäre erregt, der ähnliche Geschehnisse zu Grunde liegen sollen, wie jene, die zum Sturz der von Eulenburg geführt haben. Diesmal handelt es sich um einen adligen Herrn, der im Hofstaat des Kronprinzen eine höhere Charge bekleidete und plötzlich seines Dienstes entbunden worden ist. Der betreffende Würdenträger war jüngst in Ausübung seines Amtes mit einem Kutscher in einen Vorwieselfall geraten, worauf der letztere sich sofort nach dem Hofmarschallamt begab und dort seine ansehend genauen Kenntnisse gewisser Vorgänge, in deren Mittelpunkt der mit ihm in Differenzen geratene Herr gestanden haben soll, in derart überzeugender Weise zur Sprache brachte, daß der Herr sofort entlassen wurde. Er befindet sich seitdem in einem Sanatorium.

Das „B. Z.“ schreibt: Der Zahlmeister des Kronprinzen, der in der Mitte der dreißiger Jahre lebende Herr von S t u d a t, ist plötzlich vom Amte suspendiert worden.

Prozeß Han.

Das Reichsgericht wird sich am morgigen Sonnabend mit dem Prozeß Han zu beschäftigen, der am 23. Juli v. J. bekanntlich nach siebenjähriger Dauer damit endete, daß die Kaiserliche Hofkammer den Rechtsanwalt Karl Han des Markgrafen Geschworenen der Reichsanwalt Karl Han des Markgrafen seiner Schwägermutter, der Frau Medizinalrat Molitor, schuldig sprach, worauf das Gericht den Angeklagten zum Tode verurteilte. Seit dieser Urteilsfällung hat sich der „Holl Han“ immer sensationeller gestaltet. Zwischenfall nach dem Zwischenfall und die Defensivkräfte beschäftigten sich eingehend mit der Frage, ob der Wahrspruch der Geschworenen zu Recht ergangen ist oder nicht. Eine Flut von Broschüren, die sich alle mit der Frage der Schuld oder Unschuld Hans beschäftigen, überflutete den Büchermarkt. Erklärungen von beteiligten Personen erschienen in der Presse zu Dutzenden. Man intervenierte sogar die Geschworenen und benutzte selbst den feierlichsten Untersuchungsrichter, sich zu äußern, bis schließlich das höchste Justizministerium der Sache ein Ende machte, indem es seinen Urteilen statt verbot, noch öffentlich zu dem Falle Stellung zu nehmen. Auch von der Familie Molitor erschienen lange Publikationen in den Zeitungen, in denen die Tochter der Frau Molitor gegen verschiedene öffentlich verbreitete Behauptungen über innere Zusammenhänge im Prozesse sich äußerte. Briefe an Briefe wurden veröffentlicht, besonders ein großer Teil der Korrespondenz der verstorbenen Frau Anna Han wurde publiziert. Verteidiger und Staatsanwalt ließen sich gleichfalls in der breiten Öffentlichkeit vernehmen. Der Fall schien manchmal eine Wendung nehmen zu wollen, weil allerlei Ungeheures sich meldete, die Neuigkeiten wollten, wodurch die Unschuld Hans hergestellt werden sollte. Dann kam der Zwischenfall Lindenau. Ein österreichischer Baron von Lindenau, ein früherer Offizier, trat mit der offenen Verbindung hervor, daß nicht Han der Mörder der Frau Molitor sei, sondern daß er selbst gesehen habe, daß Hl. Olga Molitor den tödlichen Schuß abgegeben habe. Später gab Lindenau bei der Konfrontation mit Hl. Molitor zu, er könne sich geirrt haben. Schließlich vermittelte er sich in so bedenkliche Angelegenheiten, daß der Staatsanwalt ihn verhaften ließ und Anklage wegen verübter Erpressung, Verleumdung und Begünstigung erhob. Die Erpressung und Verleumdung wird in der Tatfache erlitten, daß er Hl. Molitor einen Scheinbescheid machte, wobei er dann darauf hinwies, daß er die Wahrheit über den Fall Han wisse. Lediglich in Lindenau's Auf nicht der beste. Dann kam noch als Zeuge der Reisende Hl. Braun und gab an, er habe am 6. November, dem Vortage, einen Herrn mit schwarzem, schwarzem Bart und einen älteren Herrn mit grauem Bart zusammen in Dos nach Baden-Baden einsteigen sehen. Abends habe er die beiden wieder getroffen, der schwarze falsche Bart war aber jetzt verschwunden. Es ist möglich, daß die beiden Han und Lindenau waren. Alle diese Zeugenaussagen sind merkwürdig genug, für die bevorstehende Revision kommen sie aber nicht in Betracht, nur für die Frage eines Wiederanfrageverfahrens. Das Reichsgericht hat nur nachsprühen, ob das prozessuale Verfahren in den vom

Verteidiger gerügten Punkten mangelhaft war. Stellt nun das Reichsgericht dies fest, so wird das Urteil aufgehoben und die Sache zu einer neuen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen, worauf dann auch die neuen Zeugenaussagen ihre Berücksichtigung finden. Falls das Reichsgericht das Verfahren des Gerichtshofes für einwandfrei hält, muß dann die Revision verworfen werden und das Todesurteil wird rechtskräftig.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalblätter hat mit genauer Aufmerksamkeit sämtliche Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse und der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 11. Oktober 1907.

* Vom Hofe. Am letzten Sonntag ist die Frau Großherzogin zu dem dreimonatigen Abschiedsbesuch in Begleitung des Fräuleins v. Schewe aus Schwerin aus der Schweiz zurückgekehrt und hat sich zu kurzem Besuche ihrer Mutter, der Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg, nach Baden-Steinfeld begeben, wo sich bekanntlich zur Zeit auch die Großherzoglichen Kinder befinden.

* Ordensauszeichnung. Vom König von Preußen ist dem Professor Eilert Eichen aus Hagen i. W., jetzt in Oldenburg wohnhaft, der Note Meritorien 4. Kl. verliehen worden.

* Großherzogliches Theater. Cyprine, in dem Stück von Sardou, ist die kleine, köstliche Frau, die sich von ihrem Manne nicht verstanden glaubt und den nichtern Kauf der Ehe durch allerlei abenteuerliche und ungewöhnliche Erlebnisse zu unterbrechen sich sehnt, und wär's auch bloß eine solche nur die Scheidung von dem sie angeblich vernachlässigenden Manne herbeizuführen vermöchte, oder wenigstens irgend eine „aufregende“ Kräft, auf die sich das Weibchen hinmühen freut. Ueber dieser charmanter und geliebten Rolle vergessen wir ganz, daß das Lustspiel Sardous zur Zeit seiner ersten Aufführung in Paris 1880 ein Tendenzstück war und das Thema der Eheheidung, im Gegenjag zur Auffassung Dumas', zum ersten Male zu Gunsten des Eheannes behandelt. Daher hat das Stück trotz einiger bis an die Grenzen des Erlaubten gehenden pikanten Szenen — hier bei uns werden diese, wahrscheinlich zu Gunsten der höheren Töchter, umgemodelt — einen tendenziös sittlichen Kern. Es ist der Liebhaber, der diesmal sogleich wegtommt und in einer Hofstube von Komik ertränkt wird. Kräfte, wie sie Cyprine erlebt, kommen bei jeder Frau, manchmal öfters, vor; die Klugheit des Eheannes besteht dann darin, daß er diese Kräfte nicht nur rechtzeitig merkt, sondern sie auch zur glücklichen Wendung für sich, die Familie und die Frau bringt. Wie soll er das machen? Nun, Sardous Lustspiel lehrt es: der Gatte muß es verstehen, sich wieder zu verjüngen, selbst wieder Liebhaber seiner Frau zu werden. Das ist die tiefere Lebensweisheit dieses Schwantes, dessen Menschen im übrigen nur oberflächlich gezeichnet sind. Ich habe dies früher schon eingehender dargelegt und weiß darauf hin, daß daselbst Thema, allerdings in fast tragischer Färbung und in der schweren Mischung des nordischen Seelengrößers von Jben in seiner „Frau vom Meer“ behandelt worden ist.

Hl. Salden, die die Rolle der Cyprine gefehert hier zum erstenmale spielte, war namentlich in der „Schwipszene“ sehr dröckig und natürlich. Im übrigen nahm sie die Rolle eine Mianee zu schwer, auch in der Unterhaltung. Es sah mandmal so aus, als ob ihre Cyprine sich abfichtlich nicht benehme, während sie es doch von Natur ist. Es fehlte an echt französischer Leichtfertigkeit und Grazie, war aber, hiervon abgesehen, eine tüchtige Leistung. Neu war auch Herr von Krebs als Ademar. In Reichrätlichkeit und Einbildung ließ er nichts vermissen. Herr Schröder gab dem berühmten Oberleutnant Joseph besonders disjunktive Manieren, die recht erheitend wirkten.

Dr. H. * Das Heim für junge Kaufleute ist nach der „Bavaria“ verlegt worden, wo Sonntag die erste Zusammenkunft stattfand.

* Anfg. Es wurde schon berichtet, daß an der Heiligengeiststraße zahlreiche Schaufenster mit einem Feuerstein oder Glaschneider angehängt worden seien. Dieser Unflug ist auch in anderen Straßen verübt worden. Jeden-

falls handelt es sich um Dummejungenstreiche. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* Die Wasserleitung wird Sonnabend abend von 10 Uhr an gesperrt.

() Karel, 10. Okt. Die Verdachtsgründe gegen den in der Wesselschen Sache verhafteten Knecht Fr. mehren sich. Man soll an seiner Kleidung reichliche Blutspuren gefunden haben. Auch sind dem Fr. Drogen nachgewiesen, die er betr. des Toten ausgehoben hat. So äußerte er nach den Angaben eines Wirtes diesem gegenüber, mit Wessels wolle er schon noch abrechnen. Auch gab er zu, mit der Frau des Verstorbenen Verkehr unterhalten zu haben. Die Wiebergabe der Worte verbietet sich der Drobheit wegen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Finale des englischen Militärluftschiffs.

London, 10. Okt. Das lenkbare Militärluftschiff ist auf dem Lagerplatz beim Kristallpalast durch starken Wind erheblich beschädigt worden. Heute früh ist das Gas aus dem Ballon entwichen. Der Rahmen, der die Maschine trägt, ist verbogen. Der Ballon wird abgenommen. Das Luftschiff ist in der jetzigen Verfassung nicht instande, nach dem Lager von Alderhot zurückzuführen.

Sie wendet ihm die Noten.

Paris, 10. Okt. Nach einer Meldung des „Reit Parisien“ aus Florenz hat der Pianist T o j e l l i mit dem amerikanischen Finanzier Carlo Garbin einen auf zwei Jahre lautenden Vertrag über eine Gaspieltour durch Nord- und Südamerika abgeschlossen. T o j e l l i erhält für diese Zeit eine Summe von 1 1/2 Millionen Francs und verpflichtet sich zu Konzerten, bei denen jene G a t t i n die Rollen zu spielen muß. () Die Gaspieltour soll im Januar beginnen.

Ozean-Rekord der „Lusitania“.

Newyork, 11. Okt. Der Dampfer „Lusitania“ der Cunardlinie passierte heute früh 125 Uhr das Feuer von Sandy Hook. Er gebraucht zu der Ozeanreise 4 Tage und 20 Stunden, 9 Stunden weniger als das schnellste Lloydsschiff.

Der Kassierer Lojlon.

Brüssel, 10. Okt. Der Kassierer Lojlon, der der Banque de Bruxelles 320 000 Francs entwendet hatte, hat dem Untersuchungsrichter gestanden, einem Schutler 100 000 Frs. zum Aufbahnen anbetraut zu haben. Der Schutler wurde verhaftet. Bei der Unterjudung seiner Wohnung wurden 90 000 Francs in einer Hand gefunden. Ein weiterer Betrag von 10—20 000 Francs wurde bei anderen Stellen entdeckt, die ebenfalls verhaftet wurden. In einem benachbarten Garten wurden 10 000 Francs vergraben.

Maroffo.

Paris, 11. Okt. Wie General Drube meldet, ist die Mahalla Mula Nafids unter dem Befehl des Mula el Reichs in Stärke von 1000 Mann und 4 Geschützen vorgezogen in Dorbeereich, ungefähr 35 Kilometer von Casablanca entfernt, eingetroffen.

Paris, 10. Okt. Nach Meldungen aus Casablanca hat die deutsche Regierung einen aus dem Konflikt und drei bekannten deutschen Konflikt bestehenden Ausschuss ernannt, der die Aufgabe hat, die vorläufigen Entscheidungen an die Deutschen zu verteilen. Die französischen Kaufleute haben deshalb beschlossen, einen Verband zur Wahrung ihrer Handelsinteressen zu gründen, sowie eine Abordnung nach Paris zu entsenden, die mit der französischen Regierung Unterhandlungen anknüpfen soll.

Wettervorausage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.) Morgen fortgesetzt trocken und ziemlich heiter. Schwache Luftbewegung. Mild.

Patent-Kronen-Haematogen (Dr. Hommel) vollständig überbürtig ist das beste Kräftigungsmittel für Blutarme und Nervenschwache bei groß und klein. Fl. 2.00, 3 Fl. 5.25 Mk.

Victoria-Drogerie Konrad Beike, Seilrigengestirft, 4. Vollerstoffelement (von Fische, Stühle usw.) 3 versch. Nummern. 50. Zu beziehen nachm. von 4-6 Uhr. Zu versch. ein schönes überführ. Ziegenlamm ohne Hornen. Nr. 8. Mäheres Filiale, Langestr.

Pavillon zu kaufen gel. Off. mit Preis Amalantstr. 29 erb. Zu kaufen gesucht. Krönungs- u. Siegestaler. Angebot unter S. 3 an die Crv. D. Wl. Zweifelhä. Zu verkaufen ein angelegter Ober. S. Wragge, Bremer Chaussee 5.

Zu verkaufen ein hübsche Pumpe und ein großer für Wirtschaften oder Hotels geeigneter Kochherd. Evangel. Krankenhau. 1 zweirädr. Handwagen, leicht zu fahren, für 45.- zu verkaufen. Parckstraße 5.

Zu versch. Kinderbetten mit Matrize 4.50 u. eine 2kamm. Petroleummaschine. Wuppstr. 39.

Bestes Haematogen von hohem Haemoglobin-Gehalt. Ein unerreichtes Kräftigungsmittel für Blutarme, Nervöse. Schwächliche. Es wirkt außerordentlich appetitreizend und wird wegen seines wirklich angenehmen Geschmacks von Erwachsenen wie auch von Kindern gern genommen. Flasche 2.- Mk., 3 Fl. 5.25 Mk., nach auswärt. : franko. Hans Wempe, Kreuzdrogerie, Achterstrasse 32a (a. Markt). Rabattmarken werden : gegeben.

Die Vorteile, welche Instrumenten-Versandhäuser anbieten, werden überlassen, wenn Sie am Plage kaufen. Dann können Sie die Ware aussuchen und nicht Gefallendes mit leichter Mühe umtauschen, haben keine Reparaturkosten und können die Reparatur selbst bestimmen. Hegeler & Ehlers, Großherzogtl. Postlieferanten, Oldenburg i. Gr. Größte Auswahl am Plage.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei von Frau Anni Meyer, Marienstr. 4. Beginn neuer Kurse vom 4. Novbr. ab. Erfolgreiche Ausbildung für Beruf u. häusl. Bedarf bei eigener Arbeit. Zeichnen u. Zuschneide-Kurse. Vorkenntnisse im Schneider sind nicht erforderlich.

Wegen Trauerfalls 1/4 Theater-Abt., 1. R. 2. Parquet 3. vert. Heiligengeiststr. 12. Ein Schüler kann bei einem Oberstudanten Beaufsichtigung seiner Schularbeiten erhalten. Nachstr. Th. Albers, Nordstr. 24.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inkasso-Auskunft.

Edelweiss! L. A. bin doch in West. verheiratet. Nr. Gartenstr. 105, Portal 5 II, bei Pabst. Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Statt besonderer Meldung. Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem künftigen Herrn Eduard Schröder in Salzwedel zeigen an Gustav Wrede und Frau Helene geb. Brandt. Oldenburg, im Oktbr. 1907. Meine Verlobung mit Fräulein Agnes Wrede befreit ich mich anzugeben. Eduard Schröder, Salzwedel, im Oktbr. 1907.

Bermählungs-Anzeigen. Ihre Bermählung beehren sich anzugeben: Agl. Betriebs-Ingenieure Joh. Tobelmann u. Frau, Paula, geb. Anst. Wiesbaden, 10. Oktbr. 1907. Hauptmann u. Komp.-Chef im I. b. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Hans Jordan u. Frau, Carla, geb. Weiermann, zeigen ihre Bermählung an. Oldenburg, 10. Oktbr. 1907. Vermählung: Mägen, Franz Josefstr. 27. Geburts-Anzeigen. Rastede, 9. Oktbr. 1907. Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut: S. Stolz und Frau, Anna geb. Wrede.

Todes-Anzeigen. Donnerschwe, 10. Okt. 1907. Heute entschlief an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe Diekmann geb. Warnloh in ihrem 91. Lebensjahre. Dies bringet tiefbetruert zur Anzeige. A. Pantemann u. Frau geb. Diekmann, nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet am Montag, d. 14. Oktbr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Eichstr. 14, aus statt.

Weitere Familiennachrichten. Geboren: (Töchter) Anton Hofmann, Busboomsch, W. Bernhardt, Wilhelmshaven. Verlobt: Ulma Freidrich, Friedhelm Moor mit Landwirt Karl Wrede, Gehilfen. Maxia Dahn, Damersteden, mit Dr. med. Ed. Junfer, Eßum. Wini Engel, Leer, mit Kurt Richter, Dresden. E. Oden, Eitel, mit H. Mann, Klein-Bedel. Anna Heulander, Strackhof, mit Ernst Köster, Leer. Gestorben: Ida Wilhelmine Schäfer geb. Meyenburg, Deppens, 81 J. Zimmermeister Johann S. Wier, Eßendorf, 61 J. Elisabeth Lucretia Müller, 60 J. Kaufmann Christian Hermann Schmidt, Delmenhorst, 85 J. Arbeiter Claas Wegmann, Wilhelmshaven, 31 J. Mein Uden Jheng, Siegelum, 25 J. Wno. Petta Woben geb. Laden. Mittelsburg, 63 J. Rentier J. S. Berdes, Lüneburg, 71 J.

Ein Wort zur Aufklärung!

Sehr geehrter Leser!

Es würde mich freuen, Sie recht bald in meinem Geschäfte begrüßen zu können; mein Bestreben soll es sein, Sie nach bestem Können zufrieden zu stellen.

Sehen Sie sich bitte mein Lager an, Sie werden unerwartet große Auswahl finden.

Unbedingte Reellität! Gute Bedienung und größtes Entgegenkommen bleiben jederzeit meine leitenden Grundsätze.

Etwas über die Reparatur einer Taschenuhr.



Nur sehr wenige Leute haben einen Begriff davon, wovon die enorme Leistung dieses kleinen Wunderwerks dadurch vollbracht, daß es Tag und Nacht ununterbrochen arbeitet. Daher erfordert auch ein solch feiner Mechanismus eine entsprechende Behandlung, wenn er lange Zeit gute Dienste verrichten soll.

Ein kleines Staubföhrchen oder Fächerchen genügt, wenn es an eine empfindliche Stelle des Werkes gelangt, das Stehenbleiben der Uhr zu veranlassen. Man sei also vorsichtig und öfne niemals ohne Grund seine Taschenuhr; ferner halte man die Tasche, worin die Uhr getragen wird, rein. Die von dem Futterstoffe sich abreibenden Fasern (die in jeder Westentasche gefunden werden) gelangen selbst bei geschlossenem Gehäuse durch die feinen, für das Auge ganz unsichtbaren Ritzen und Oefnungen in das Uhrwerk und bringen dasselbe vorzeitig zum Stehen; am schlimmsten ist dies der Fall bei **Seuten**, die in ihrem Verzuge dem Staube besonders ausgesetzt sind.

Daß eine so feine Maschine nicht nur vorsichtig behandelt, sondern auch zeitweise repariert und nachgesehen werden muß, wird jedem Verständigen einleuchten. **Trotzdem läßt mancher seine Taschenuhr, wenn sie nicht von selber stehen bleibt, vier, fünf, ja 10 Jahre lang ununterbrochen gehen**, und wenn er dann zum Uhrmacher kommt, sagt er: **„Machen Sie nichts weiter an der Uhr, als sie zu reinigen; sie ist fünf Jahre lang ausgezehret gegangen, es fehlt weiter nichts daran!“**

Nun muß sich der feine Mechanismus eines Uhrwerks aber umso mehr ab-, je länger dasselbe ohne Reinigung und Zutuhr von frischem Öl geht. Es muß, um die Uhr gut zu erhalten, auch **ohne daß sie stehen bleibt**, je nach zwei, allerhöchstens drei Jahren gereinigt und dabei auch selbstredend genau nachgesehen werden, ob nicht einzelne Zapfen, Zapfenlager, Friebzähne und dergleichen eingelaufen oder abgenutzt sind, die alsdann wieder in Stand zu setzen sind.

Je längere Zeit aber seit der letzten Reinigung verfloßen ist, um so notwendiger ist die genaue Durchprüfung des Werkes auf etwaige Abnutzung hin.

Man gehe also, um gut bedient zu werden, zu einem **vertrauenswerten Fachmann** und lasse diesem völlig freie Hand, an der Uhr alles zu machen, was er für gut findet.

Daß in den Geschäften, die die Reparatur einer Taschenuhr für 1 Mk. oder noch billiger anbieten, nicht so gearbeitet werden kann, liegt auf der Hand. Einmal genügt vielleicht die pfuscherhafte Reinigung, die in solchen ganz zu Unrecht sich den Titel „Reparatur-Werkstätten“ heillegenden Geschäften geübt wird, um die Uhr für einige Zeit wieder in Gang zu bringen. Dafür wird sich aber die betreffende Uhr in der darauf folgenden Gangperiode um so stärker abnutzen und schließlich eine um so teurere Reparatur erforderlich machen.

Man gehe deshalb mit einer reparaturbedürftigen Taschenuhr nicht in solche Geschäfte, die sich als die billigsten ausposaunen, sondern zu einem als **tüchtig und reell bekannten Uhrmacher**. Nur dieser kann in Wahrheit „billig“ sein, denn er verbessert für das ihm gezahlte Geld die Uhr, während der Falscher sie stets ruiniert, auch wenn er sie in gehendem Zustande dem Kunden zurück gibt.

Größtes Reparaturgeschäft im Großherzogtum, mit elektrischem Kraftbetrieb.

Uhren.

Schlüssel- und Remontouruhren in Nickel, Neusilber, Stahl, Silber und Gold.
Nietuhr von 5 M an.
Silberne Uhren mit Goldrand von 12 M an.
Inferuhren von 27 M an bis zu den teuersten.
Silberne Damenuhren von 12 M an.
Goldene Damenuhren von 22 M an. — 8kar. und 14kar. — Aparte Sachen.
Reiseuhren einfache 2 M bis zu den feinsten, mit Musik 12 M.
Kollektale Auswahl.
Dolz-, „Stand-“ und Stippuhren von 6,80 M an, schöne moderne Muster.
Küchenuhren von 6-16 M, reizende Neuheiten.
Runde Rahmenuhren in Nußbaum u. Eiche schon von 10 M an.
Mehrfache Marinenuhren von 8 M an.
Kontoruhren von 12 M an.
Schwarzwalder Uhren mit Kettenaufzug von 3 M an.
Kuckucksuhren von 11 M an.
Regulateure von 12 M an bis 32 M mit wunderbaren Gongschlägen, schöne Gehäuse.
Fremdspracher in allen Sprachen, in Nußbaum und Eiche.
Aparte Muster im Jugendstil, billigst.
Telephonuhren 5 M. Unentbehrlich für Telephonbesitzer.

Rechtshaffene hier ansässige Leute erhalten auf Wunsch auch Uhren auf Zeitzahlung.

Goldwaren.

Silberne Ketten von 5 M an.
Nickelketten einfach 30 S bis 3 M, kolossale Auswahl.
Weißmetallketten, trägt sich wie Silber, äußerst billig.
Ketten in Chamier. Amert. Golddouble von 3 M an bis zu den feinsten.
Lange Damendoppelketten von 1 M an bis zu den teuersten.
Innerreichte Auswahl hierin.
Falsketten von 1 M an.
Moderne Schieber für lange Halsketten.
Haarketten - Verschläge billig.
Schwarze Perlfetten von 50 S an.
Seidene Uhrschmüre von 30 S an.
Wollene und Lederuhren 20 S.
Alle vorkommenden Goldreparaturen werden sauber ausgeführt.

Anhänger in Double von 50 S an, in Nickel von 30 S an, in Silber von 50 S an.
Medaillons zum Definieren von 2 M an.
Armbänder in Double von 5 M an.
Armbänder in Silber von 2,50 M an.
Braschen in Gold von 2 M an, in Double von 1 M an, in Silber von 50 S an.
Ringe in Gold von 2 M an, in Double von 2 M an, in Silber von 50 S an.
Ohrringe in Gold von 3 M an, in Double von 1 M an, in Silber von 30 S an.

Ohrstöcher werden gratis gestochen, schmerzlos.
Schlipsnadeln in Gold von 2 M an, in Double von 1 M an.
Manschettenknöpfe in Gold von 5 M an, in Double von 1 M an, in Silber von 1,50 M an.
Rasier- und Rasenknöpfe, Chamier von 1 M an.
Tranringe von 3 M an.
Fugenlose Tranringe, in 8- u. 14kar., nach Gewicht, ohne Lösung.

Optische Waren.

Gute Lesegläser 1,80 M.
Opfern- und Ferngläser, schwarz, mit Lederbezug, von 7-26 M.
bessere Theatergläser in den verschiedensten Ausführungen.
Porzellan- in Celluloid, Kautschuk und echt Schjüdpatt von 2,50 M an bis 14 M.
Gute Herren- und Damen-Brillen, Stahl, Stück 50 S.
Sportbrille von 1 M an.
Nachtgläser und Brillen 2 M.
Gute Nickelmeister mit besten Gläsern 1,50 M.
Kneifer und Brillen in Double schon von 6 M an.
Goldene Kneifer und Brillen, 8kar. und 14kar., 15-20 M, nach Gewicht.
Kneifer in Kautschuk und Horn billigst.
Zimmerthermometer, Fensterthermometer, Bade-Thermometer, ärztliche Thermometer von 50 S an.
Barometer, feinste Werke, mit u. ohne Thermometer v. 7 M an.
Wetterfühler 50 S und 1 M.
Schüler-Lupen in großer Auswahl.

Ansehen erregen meine niedrigen Brillenpreise.

Eigene Schleiferei mit elektrischem Kraftbetrieb.

Große moderne Geschäftsräume.

Augen auf!



Das Auge ist der Sitz zahlreicher Krankheiten und führen die mannigfachen Störungen den Patienten bald zum Arzt oder Optiker, sodass Schonung und sachgemäße Pflege zur unbedingten Notwendigkeit werden. Für die Pflege des Auges von der höchsten Wichtigkeit ist die rechtzeitige und zweckmäßige Anwendung von Brillen, sie sind unentbehrlich bei Kurz- wie Weitsichtigkeit, bei Astigmatismus wie bei Entzündungen und zum Schutze gegen äussere Verletzungen. Der Kurzsichtige hat sich eine Brille mit concav Gläsern zu bedienen und zwar sobald er bemerkt, dass er kleinere oder mittlere Druckschrift nur noch auf einer kürzeren

Entfernung als der normalen von 40-50 Centimeter lesen kann und hat der Arzt oder Optiker die Wahl der Gläsernummern nach der Entfernung zu treffen, für welche sie benutzt werden sollen. Der Weitsichtige muß zu einer convexen Brille greifen, sobald er seine Zeitung beim Lesen weiter als 40-50 Centimeter vom Auge entfernt halten muß oder ihm die Schrift verschwommen erscheint. Auch hier richtet sich die Schärfe der Gläser nach der Entfernung, auf welche sie benutzt werden sollen; jedoch ist hier, wie beim

Kurzsichtigen zum Sehen auf nahe und weitere Entfernungen je eine besondere Brille mit verschiedenen Schärfergraden erforderlich. — Astigmatismus ist ein Fehler des Auges, welchen nur der Arzt erkennen und beurteilen kann, eine hier corrigierende Brille auch nur von ihm nach sorgfältiger Untersuchung ausgewählt

oder vorgeschrieben werden darf. Wird nun in erster Reihe auf die zweckmäßigste Auswahl der Gläser große Aufmerksamkeit gewendet, so darf die Wahl des Gestelles in keinem Falle vernachlässigt werden. Die Kopf- und Gesichtsbildung und infolgedessen die Weite und Stegform muß

die grösste Berücksichtigung erfahren, damit das Auge auch genau durch die Mitte des Glases sieht und nicht durch die Kanten desselben. Das verwendete Material muss feinsten Art und nicht zu schwach sein, sodass es die richtige Form bewahrt und nicht so leicht verbogen wird.

Die Gläser müssen **crystallhell, vollkommen rein von Blasen und Rissen oder sonstigen Schleiffehlern sein und fein polierte Flächen haben**, damit die Brille ihren Zweck auch wirklich erfüllen kann und so zur Wohltat und

Segen des Auges. **Wer sein Auge erhalten und kräftigen will, verlange daher nur eine Rathenwoer Brille oder Kneifer von**

Emil Brand, Haarenstr. 9.

Eisenbahn- und Konsumlieferant. — Alles offene mäßige Preise. — Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.

Emil Brand,

Uhrmacher und Optiker, Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 9. — Fernspr. 106.

1. Beilage

zu Nr. 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 11. Oktober 1907.

Internationale Obstausstellung in Mannheim.

III. P.-r. Mannheim, 9. Okt.

Nach den Holländern haben links vor einem großen Fenster die Ungarn herrliche Äpfel, Birnen, Trauben, Nüsse, Pfäumen und Misseln ausgestellt. Die Sammlungen sind von Gartenbauerschulen, Ackerbauerschulen und der königlichen Gartenbauhochschule in Budapest. In Ungarn werden vielfach dieselben Sorten angebaut wie bei uns. Daneben gedeihen aber auch viele edlere, die im Norden nicht vorkommen. Weiterhin kommt schönes Obst vom Bodensee und der Pfalz. Hervorragend ist die Sammlung Tafelobst der Königl. Weislichen Plantage bei Bonn. Der hat auch die meisten Preise in den Einzelarten heimgeführt. Nur an wenigen Stellen wurde er von Schmitz-Hübich in Marten bei Bonn und den Franzosen auf den 2. Platz gedrückt. Die Kreise Lörach, Baden und Oppenheim zeigen gleichmäßig schöne Früchte. In der Mitte des Nibelungenloales haben die Franzosen einen Pavillon mit den herrlichsten Trauben und Früchten. Sie geben ein Bild von dem gesamten Obst- und Weinbau von Paris bis zum Mittelmeer. Die Trauben sind wunderbar schön, von farbigem Weinlaub eingepackt. Aus den herrlichen Trauben leuchten die um das rotbackige Nierenäpfel hervor im Gewicht bis 760 Gramm, fäuflich für 1 M das Stück. Auf einem Ende des Pavillons entfaltet die Landwirtschaftskammer des Großherzogtums Hessen ihre gewaltige Leistungsfähigkeit im Viefern verandfähigen Obstes. Der Kreis Worms stellt ein Schiff dar, das aus ephären Früchten der Obereise und verschiedenfarbigen Äpfeln und Birnen zusammenge stellt wurde. Das Schiff schwimmt auf einem blauen Meeresspiegel, das in Wellen dahinjagt, eingeholt von einem Kranz weißer Pfirsiche und in allen Farben glühenden Äpfeln und Birnen. Auf dem Schiff ragen drei Äpfelbäume empor, ein gelblich-grüner, kanadareinette, ein dunkelbrauner, brauner Matapel, und ein dunkelroter, Baumanns Reinette. Gegenüber zeigt die Pfalz in vielen Stufen einen Wasserfall von Äpfeln in den verschiedensten Farben. Daneben ist ein Meer von Kisten verpackten Obstes.

An der rechten Seite des Nibelungenloales haben die Großherzoglich Badische Landwirtschafts- und Angewandte und das Botanologische Institut des Oberkonsultanten Friedrich Lucas Sortimenten Birnen und Äpfel ausgestellt, die sich außerordentlich gut zum Studium eignen. Ich hatte das Glück, hier ein paar unbestimmte Sorten unseres Bezirks feststellen zu können. Es sind in beiden Sammlungen mehrere hundert Sorten Äpfel und Birnen zu sehen. Die wunderbarsten Namen stehen sich hier gegenüber: Schneidbirnen und Leberhosenbirnen, Klobbirnen und Apothekerbirnen, Ochsenherzbirnen und Schweizer Wasserbirnen, Türkenäpfel und Nationalbergamotte, Johannisäpfel und Jungfernschönden, Gerbirn und Engelsbirn, Jagdornäpfel und Rigeunerin, idone Julie und großer und kleiner Siebeschläfer. In der Palmhalle sind vier große Räume für die deutsche Obstausstellung hergerichtet. Hier sind Baden, Hessen, die Pfalz, Westpreußen, Brandenburg und an kleineren Vereinigungen Oberbaunus, Wiesbaden und Oppenheim vertreten. Ihnen treten als Einzelkäufer die Großhändler Belten-Speyer und Plantagenbesitzer Schmitz-Hübich, Marten bei Bonn, würdig zur Seite. Dieser hat sogar den ersten Geldpreis von 500 M errungen. In dieser Abteilung können unsere Obstzüchter lernen, wie Obst sortiert und verpackt wird. Ein Raum zeigt am Eingang einen Sortier Tisch, der gepolstert ist, damit seine Früchte quersicht. Derselbe hat einen hohen Rand. Von den Früchten, die auf den Tisch kommen, werden an der rechten Seite die besten weggenommen. Das ist erste Wahl. Die zweite Sorte verläßt den Tisch an der linken Seite, während die dritte Sorte zum anderen Ende gehoben wird. So werden alle Früchte einer Wahl gleichmäßig, und die Lagen in den Kisten sind stets gleich hoch. Solche Ware läßt sich leicht und gut verpacken. Die dritte Seite wird meist zur Apfelweinfabrikation geschickt. Gutes Obst ist in diesem Jahre teuer. Schmitz-Hübich verkaufte Tafeläpfel erster Wahl, 100 Pfund, zu 40 M und zweite Sorte zu 25 M. Wirtschaftsobst kostete 35 M und 20 M.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 10. Okt., vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Der entwichene Zwangszügling.

Als rückfälliger Dieb tritt vor den Strafrichter der Arbeiter Hermann Hansen aus Bant, der wiederholt und zuletzt hier am 18. September d. J. ebenfalls wegen Eigentumsvergehen mit 1 Jahre 2 Tagen Gefängnis belegt ist. Er ist, wie mitgeteilt worden, am 19. Juli d. J. aus der Zwangsarbeitsanstalt zu Wehra entwichen. Nach seinem Gefängnis hat Hansen am 25. Juli d. J. zu Barel dem Expedienten Weisels ein Fahrrad, welches vor einer Wirtschaft hand, gestohlen. Einjähriglich der oben erwähnten, jetzt in Verbannung begriffenen Strafe erhält der Dieb heute eine Gesamtstrafe von 1 Jahre 8 Monaten Gefängnis, auf welche 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird.

Des Einbruchsdiebstahls

bekanntlich ist der Kaufmann Erdmann Franz Conrad Hornack aus Delmenhorst, geb. 1855 am 5. April zu Hagenow, jetzt in Untersuchungshaft. Er arbeitete etwa eine Woche lang bei der Ehefrau Scharrer in Delmenhorst, Koppelstraße; er war deshalb mit den drückenden Verhältnissen bekannt und wußte, wo sie ihr Geld aufbewahrt. Am 12. August fuhr der Angeklagte mit der Scharrer zum Privatweg und trennte sich dort von ihr gegen 12,30 Uhr mittags. Während diese auf dem Privatwege blieb, begab sich der Angeklagte zu ihrer Wohnung und stieg mit Hilfe einer Leiter durch das Kammerfenster ein. Mit einem kleinen Schlüssel öffnete er dann einen Schrank und stahl 23 Mark. Der Angeklagte gesteht den

Diebstahl ein, behauptet aber, nicht 23 Mark, sondern nur 90 Bfg. entwendet zu haben. Von Seiten des Gerichtshofes werden ihm mildernde Umstände zugestimmt und muß er obige Straftat mit 14 Tagen Gefängnis sühnen. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Ein Einbruchsdiebstahl

wurde am Nachmittage des 7. Mai d. J. in Eyrendorf ausgeführt bei dem Zimmerer Sandmann und von dem Täter dort entwendet ein grauer Anzug, sowie ein Notizbuch und ein Holzlöffel, ein Paar Schmirrhüte, eine Taschenuhr nebst goldener Kette, ein Siegelring und ein mit zwei Patronen geladener Revolver, im Gesamtwerte von etwa 75 M. Der Dieb, Fabrikarbeiter Konr. Bausel aus Hersfeld, jetzt in Untersuchungshaft, gibt zu, diese Sachen entwendet zu haben. Sein Komplize Widmann sei ihm dabei behilflich gewesen und habe draußen Schmirre gefanden. Die gestohlenen Sachen haben beide gemeinschaftlich teils versteckt, teils vermerkt. Widmann ist bislang nicht gefunden. Bausel ist einmal wegen Diebstahls vorbestraft; für obige Straftat werden ihm jetzt 3 Monate Gefängnis zudiktirt, 1 Monat der Vorhaft geht ab.

Der falsche Weinhändler.

Betrug. Unter dieser Anklage, begangen im Oktober 1906 zu Verne, steht der Wirt Eduard Otto Becker in Bant. Er hatte unter dem 11. Juni 1906 bereits den Offenbarungseid geleistet. Im Oktober 1906 hat er von dem Landwirt B. zu Hannover bei Verne ein Pferd zum Preise von 850 M gekauft. Wegen des Kaufpreises ist Veräumnisurteil ergangen und die Zwangsvollstreckung trübsalvoll verlaufen. Bei Abschluß des Vertrags hat Becker B. vorgeschwindelt, er sei Besitzer eines guten Weingeländes in Wilflor, auch sei das dortige Bahnhofs-Hotel sein Eigentum und habe er in Bremerhaven, wohin er von Hannover aus reiste, für 1200 M Wein verkauft, wofür er den Kaufpreis noch zu fordern habe, er würde dies Geld einlösieren. Alles dies ist unwahr. Später, kurz vor Abreise, berichtete Becker dann noch schriftlich, daß die weinwirtschaftliche Bank in Kiel gleich nach Ankunft des Pferdes dem B. sein Guthaben zuzurechnen werde. Die unwahren Angaben veranlaßten B., den fraglichen Kauf einzugehen. Der wegen Lotterievergehens und Falschdrucks vorbestrafte Angeklagte bestreitet, die oben erwähnten unwahren Angaben gemacht zu haben. Nach dem Ausfall der Beweisaufnahme wird Angeklagter aber des Betrugs überführt und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe wird Angeklagter wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen und dem Gefängnis zugeführt.

Diebstahl im Rückfall.

Unter diesem Vorwurfe steht die Arbeiterin Bertha Theresie Krollert, geb. Gebhard, aus Bant, jetzt in Hepsen. Sie war bei dem Wirt Wandte zu Bant als Stundentran zur Aushilfe. Im Juni d. J. soll die Angeklagte dem Wandte 60 Mark entwendet haben. Das Geld lag bei einer größeren Summe in einer verschlossenen Kassetten. Sie gibt zu, dieselbe mit dem in der Stube hängenden Schlüssel geöffnet und 40 Mark davon genommen zu haben. Die Krollert ist zweimal wegen Eigentumsvergehen mit 5 Tagen und 2 Wochen Gefängnis vorbestraft. Ihre Strafe wird jetzt unter Annahme mildernder Umstände auf 4 Monate Gefängnis bemessen.

Urteilsverurteilung

verübte der Arbeiter Gerhard Bischoff aus Neuland b. Bremen, jetzt in Untersuchungshaft, am 3. Februar 1907 zu Zwischenaufnahme. An diesem Tage kam er abends dort zu dem Kaufmann und Wirt Otmanns, gab sich für den Sohn des J. Valmeinen aus Elmendorf aus, überreichte einen fälschlich von ihm angefertigten Zettel und bat, ihm darauf 2 Mark zu geben, da er mit dem Zuge fort wolle und zufällig kein Geld mehr habe. Weil Otmanns den Valmeinen kennt, gab er dem Bischoff die so erschwundene Summe. Der Angeklagte, der oft wegen Rückfallbetrugs vorbestraft ist, ist nach anfänglichen Leugnungen nunmehr im Ganzen geständig. Wegen Urteilsverurteilung in Verbindung mit Betrug lautet das Urteil auf 4 Monate Gefängnis; es soll ihm 1 Monat der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Diebstahl im Rückfall und Betrug.

Aus Haft erscheint vorgeführt der Former Karl Dehm aus Stegen. Er ging am 26. Juli d. J. von dem Landmann Fr. Sarzin in Uterlande, wo er als Arbeiter beschäftigt war, fort; er soll dem Arbeiter Böhrs ein Paar Kniehiesel im Werte von 18 Mark entwendet haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist mit genehmer Erlaubnis gestattet. Abdrucken und Verbreiten der Inhalte der Korrespondenzen sind der Redaktion sehr willkommen.

* Oldenburg, den 11. Oktober

* Fortbildungskurse für schulenklassene junge Mädchen will die Schulanstalt veranstalten, und zwar in Kunstgeschichte, Sozialgeschichte, neuerer Literatur, Französisch und Englisch. Es sei dazu bemerkt, daß die Kurse auch einzeln belegt werden und daß auch junge Mädchen teilnehmen können, die die Talentschule nicht besucht haben. Der Anfang ist für den 1. November in Aussicht genommen. Anmeldungen nehmen die Vorleserinnen Fr. Schröder und Herford entgegen.

* Zerschlagung. Der Großherzogliche Schlossgarten und Parkadel werden von jetzt ab um 6 1/2 Uhr geschlossen.

* Vortrag über Obst- und Gemüsebau und Bewässerung von Obst und Gemüse. Bei Gelegenheit der Obst-, Gemüse- und Feldfruchtversteigerung, die morgen nachmittag im Oldenburger Schützenhof ihren Anfang nimmt, hält Schuldirector Dunke man an morgen Abend 7 Uhr den vorstehend angekündigten Vortrag, der sicherlich nicht nur für die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, sondern auch für jeden Gartenbesitzer nützliche Winke und Anregungen bringen wird. Schuldirector Duntemann hält bekanntlich seine stets gern gehörten Vorträge nicht in schwerverständlichen wissenschaftlichen Ausdrücken, sondern er spricht, wie man zu sagen pflegt, rein von der Leber weg. Seine Vortragart ist originell, jedenfalls aber so klar und ver-

ständlich, daß jedermann zu folgen vermag. Der Besuch des Vortrags ist für jedermann kostenlos.

* Ihren Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen hat die Wurstfabrik am Hochpolderweg. Gestern wurden dort bereits eine große Anzahl Schweine und ein Bulle verarbeitet.

* Der bisherige Schnellzug 47a, von Nordenham 4.45 nachmittags, an Ende 5.38 nachmittags, ist in einen Eilzug umgewandelt worden. Die Zuschlagpflichtigkeit ist also aufgehoben.

* Fingerringe. Seine Reichthumslosigkeit brachte einen Wirt an der Alexanderstraße um 10 M. Zu ihm kam ein junger Mann als Gast, der sich für einen Verwandten eines dem Wirt bekannten Herrn ausgab und in zufälliger Geldverlegenheit sei. Der gutmütige Wirt half dem jungen Manne mit 10 M, die dieser sofort wieder zurückzugeben versprach, aus der Tasche. Allein der Wirtische Verwandte auf Nimmerwiedersehen. Seine Angaben über sich und sein verbandtschaftliches Verhältnis zu dem Bekannten des Wirts waren Schwindel gewesen.

* Eine schwere Intoxikation zog sich der Arbeiter A. von hier dadurch zu, daß er eine Verletzung am Fuß, die er durch einen rostigen Nagel erhalten hatte, nicht beachtete. Da sich eine Schwellung des Fußes und der Lymphgefäße einstellte, mußte er einen Arzt konsultieren, welcher Intoxikation feststellte und die Aufnahme des Kranken ins Hospital anordnete.

* S Bant, 10. Okt. Das Verdictum der Stadt Wilhelmshaven an der Martstr. früher Herr Wegener gehörend, wurde für 75 000 M an Weinhändler S. Meyer in Bant verkauft.

* Bant, 10. Okt. Mit der Festsetzung der Gemeindefinanzlage hat sich gestern die Budgetkommission beschäftigt. Wie verlautet, wird sie dem Gemeinderat vorzuschlagen, die Gemeindefinanz um 110 Prozent der Gesamtsteuer auf 95 Prozent und die Armenumlage von 60 auf 45 Prozent herabzusetzen. Das Ergebnis der Einkommensteuererhöhung und die Verminderung des Armenunterstützungsbudgets des Jahresbendes um 5000 M ermöglichen diese Verminderung der Gemeindefinanz. Die Quote, welche der Grundbesitz aufbringen muß für die Gemeinde- und Armenkasse, beträgt 31 596 M. Da diese Summe nun nach dem gemeinen Wert umgelegt wird und die gesamte Werthumme 88 Millionen M beträgt, so sind für je 1000 M Wert 0,833 M, genau 0,833 M zu zahlen.

* S Bant, 10. Okt. Vermißt wird seit Montag der elfjährige Schulknabe Volke aus Bant. — In der Wilschlichtstraße wurde ein älterer Mann überfallen und jämmerlich zugerichtet. Die Täter sind ermittelt.

* Nordenham, 11. Okt. Zu dem Heberfall des Gelegenheitsarbeiters Naujoks auf den Verwalter des hiesigen Arbeitsnahrungs-Bureaus teilt die „N. Ztg.“ noch ergänzend mit, daß bei der Verhaftung Nachmeister Neumann einen Schredschuß in die Luft abgab, während man erst glaubte, Naujoks habe aus seinem Revolver den Schuß auf den Gendarmen abgeeuert.

* Nordenham, 9. Okt. Nebenfalls war es Schuld des blauen Montags dieser Woche, daß in unserem Orte allerlei Ruhestörungen und Belästigungen des Publikums stattfanden. Zu drei verschiedenen Malen wurden Verhaftungen vorgenommen. — Dienstagabend ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Zimmergehilfe Riemeyer stürzte vom Neubau des Brinmannschen Hauses und mußte nach dem hiesigen Krankenhaus transportiert werden.

* Aus dem Münsterlande, 8. Okt. Die Einwirkung der Sonneneinstrahlung auf die Haltbarkeit des Obstes und der Früchte überhaupt kann man in diesem Herbst, nachdem der Sommer so außerordentlich sonnig ausgefallen, vielfach beobachten. Die gereinigten Kartoffeln gehen vielerwärts in den Kellern in Fäulnis über, und auch das Obst, welches auf gepflügten von den Wägen genommen ist, zeigt vielfach geringere Haltbarkeit. Gutes Tafelobst steht darum hoch im Preise und wird mit 12—15 M und darüber für den Zentner bezahlt. Die Kartoffelpreise sind etwas höher als im Vorjahre; man zahlt 2,25—2,75 M für 100 Pfund; doch sind die Winterpreise noch nicht festgesetzt.

* Von der Sase, 9. Okt. Eine ungünstige Wirkung hat die Haeferrektion. Die seit einigen Jahren ausgeführt wird, mit ihren Begründungs- und Vertiefungsarbeiten auf die Ausübung der hiesigen Fischerei ausgeübt. Die Fangergebnisse in dem vormals so fruchtbaren Flusse sind heute ungemein geringfügig, so daß sich das Fischen kaum noch verlohnt. Die durch die genannten Arbeiten hervorgerufenen Beeinträchtigungen haben die Fische verjagt; vornehmlich ist aber die junge Brut, nachdem die bisherigen Schwärmel und Laichstellen vernichtet sind, zu einem großen Teile eingegangen. Als vor einem Jahrzehnt die Wefer- und Elbe-Korrektion ausgeführt wurde, hatte man in beiden Flüssen den gleichen Mangel der Fischbestände zu verzeichnen. Man wollte damals diesen Mangel auf andere Ursachen zurückführen. Die Gunte- und Sole-Korrektion, die beide dieselben Folgen zeitigen, beweisen, klar und deutlich, daß lediglich die Korrektionsarbeiten die Fische verjagt oder vernichtet haben. Eine weitere Folge dieser Ursache ist selbstverständlich die ständige Abnahme der Berufsfischer, die an der Wefer, Elbe und auch an den oben genannten kleinen Flüssen heute nur noch vereinzelt den Fischfang ausüben.

Vermischtes.

Die Statistik des Tanzmeisters. Der bekannte Pariser Tanzlehrer Giraudet hat der Vereinigung der Tanzmeister eine Reihe furorehaft statistischer Zusammenstellungen vorgelegt. Giraudet hat ermittelt, daß man um ein wirklich guter Walzer tänzer zu werden, eine praktische Übung von vier Stunden und zehn Minuten durchmachen muß. In anderen Worten: man muß fünfzig Walzer tanzen, das sind 7000 Schritte, 7000 Umdrehungen, 14 000 Tempi und 42 000 Fußbewegungen. Im Verlauf dieser 50 Walzer legt der Tänzer 8750 Meter zurück. Um ein gewandter Solotänzer zu wer-

den, sind schon 65 Länge vorunden, also 51 840 Fubewegungen. Mazurka erfordert dagegen nur 35 Länge zu je 3 Minuten. ...

Ein Roman als Kredit. Das neueste Mittel, durch das man in Amerika zum Kirchenbesuch anregen will, hat, wie aus Newyork berichtet wird, der Rev. Jameson, erster Prediger an der Episkopal-Kirche von St. Stephen in ...

Eine salomonische Antwort. Bei einem Schiffsungluck wurde der geliebte Mann der Frau B. getotet und die vertrauende Witwe erhielt von der Schiffsgesellschaft 15 000 Fr. als 'Schmerzengeld' angeboten. ...

Wie eine Primadonna reift. Man schreibt aus Paris: Die franzosische Primadonna Emma Cale rufft sich jetzt zu ihrer Amerikatour; mit Stolz schildert sie selbst die Art, in der eine beruhmte Sängerin heututage reift. ...

Luftiges Allerlei. Unter Schauspielern. A.: 'Finden Sie nicht auch, wenn Sie objektiv sind, da der Schauspielerberuf oft zur Selbstuberhebung fuhrt?' - B.: 'Ja haben Sie vollstandig recht; so fenne ich mehrere, die sich einbilden, mir meinen Schmel nachspielen zu konnen.' ...

Die Schattenseite A.: 'Sapperment, hat Deine Frau schone Augen!' - B.: 'Ja, aber die massenhaften Wunche, die ich da den ganzen Tag ablesen soll.' ...

Stimmen aus dem Publikum.

War den Inhalt dieser Audrit ubernimmt die Redaktion dem Publikum gegenuber keine Verantwortung.)

Zweiter Hotschrei aus der Pfeffermuckgasse

Wor vierzehn Tagen ungesahrt Beklagt ich unser Plaster sehr. Doch dieses ist es nicht allein, Worob man argerlich mu sein. Es gibt hier noch so viele Klagen, Zum Beispiel: Ueber'n Wasserwagen. Da Staub auf einer Pfeffermuck Wohl einem jeden macht Verdru, So mu auch jeder wohl gefehen, Da es nachdartig ist nicht schon, Wenn wir den Sprengwagen nie seh'n Und darum stets um Regen fleh'n. ...

Schreiberelend. Unter obiger Ueberschrift sind in letzter Zeit verschiedene Artikel erschienen, in denen die Lage der Schreiber eingehend beleuchtet ist. ...

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Vom reichsweitwertigsten Kohlenmarkt. Langsam und kaum fuhbar vollzieht sich der Ausgleich zwischen der Nachfrage nach Brennstoffen und der Vertriebung. ...

Nordseeer in Embden. Die Sanierung der Nordseeerfe soll nunmehr erfolgreich durchgefuhrt sein und das Werk die eingestellten Zahlungen wieder aufnehmen. ...

Neuerste Schlusskurse. 9. Okt. 10. Okt. Diskonto 174,50 174,- Deutsche 231,75 231,12 Handels 157,75 157,12 Bodum 205,50 205,60 Laura 227,- 226,50 Garpen 204,- 204,25 ...

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Mandelscheine. 3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konjols 91,50 92,- 3 1/2 pCt. neue do. halbj. Zins 91,50 91,50 ...

3 1/2 pCt. kontig. Oldenburg. Kommunal-Anleihen 91 - 91,50 4 pCt. Cuntin-Zins-Briorit.-Obligationen, garantiert 98,50 99,- 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe 94,10 94,40 ...

Oldenburgische Landesbank.

3 1/2 pCt. Oldenburg. konjol. Anleihe mit ganzjahrigem Zinsen 91,50 92,- 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjahrig. Zinsen 91,50 91,50 ...

zung beträchtlich höhere Preise, die später zwar zurückgingen, jedoch einen namhaften Aufschwung bezeichnen ließen. Roggen und Hafer haben an dieser Bewegung weniger Anteil gehabt. R u b l war matt. Käufer konnten meist etwas billiger ankommen.

Die Tagespreise für Getreide sind: Gerstemehl 8,60 M, Weizenmehl 8,90 M, Russ. Roggenmehl I. 12,40 M, Russ. Roggenmehl II. 12,10 M, Deutsches Roggenmehl I. 11,80 M, Deutsches Roggenmehl, hiesiges, 11,40 M, Hafer, neu, 9,50 M, Hafer, gemischt, 10,60 M, Mais, kleiner, 8,50 M, Weizenkleie 6,70 M inkl.

Wiesmärkte.

Hamburg, 9. Oktober. (Sternhans - Viehmarkt.) Schmeinhandel flau. Zugeliefert 800 Stück. Preise: Verkaufschweine, schwere 58-60 M, leichte 57-57 1/2 M, Sauen 49-54 M und Ferkel 50-56 M pro 100 Ffd.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Donn“, Ragnburg, von Brasilien, gestern 4,40 Uhr nachm. Riffingen passiert. „Greifswald“, Mundt, nach dem La Plata, gestern 3 1/2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Greifeld“, Bindemann, gestern 5 Uhr nachm. von Lissabon via Oporto, Antwerpen nach der Weser. „Franken“, Sempel, nach Australien, gestern 4 Uhr nachm. von Fremantle nach Adelaide. „Schleswig“, Reich, gestern 7 Uhr nachm. von Marseille via Neapel nach Alexandria. „König Albert“, Frey, nach Newport, gestern 10 Uhr abends in Newport. „Brandenburg“, Woltersdorf, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Hohenzollern“, Werdes, gestern 3 Uhr nachmittags von Alexandria via Neapel nach Marseille. „Stuttgart“, Wortfeld, nach dem La Plata, gestern 10 Uhr vorm. von Coruna. „Kaiser Wilhelm der Große“, Polad, nach Newport gestern 6 Uhr nachm. von Cherbourg. „Odenburg“, Bogt, vorgestern von Bahia via Madeira und Vigo nach der Weser. „Göden“, Wilhelm, von Ostafrika, gestern 5 Uhr nachm. in Hongkong. „Noon“, Weiners, nach Ostafrika, vorgestern 7 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinzess Alice“, Rott, nach Ostafrika, heute 7 Uhr morgens von Genoa nach Neapel. „Seydlitz“, Dewers, von Australien, heute 2 Uhr morgens in Alge. „Rhein“, Petermann, nach Baltimore, heute 4 Uhr nachm. von der Weser nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

„Croftfels“, Möller, von Alger nach Kalcutta. „Aufsels“, v. Büren, gestern rückt. St. Catharines passiert. „Schönfels“, Kloppeburg, gestern rückt. Quessant passiert. „Hamburg“, Ziegenmeyer, gestern von Antwerpen nach dem La Plata. „Drachenfels“, Büttgen, gestern von Kalcutta nach Boston und Newport. „Goldensfels“, Wolfers, heute von See nach Hongkong. „Schwarzenfels“, Franzius, heute von See nach Bombay. „Wartburg“, Bellmer, heute von Dover nach Hamburg. „Rheinfels“, Dierks, heute von Cardiff nach Colombo. „Trifels“, Eggert, heute von Kalcutta nach Hamburg. „Rothensfels“, von Freeden, heute von Port Said nach Boston und Newport. Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei. „Magador“, Haden, 10. Okt. in Antwerpen. „Billareal“, Löding, 10. Okt. auf der Töne gebunkert.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 13. Oktober: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Kleus. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Schneider. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. In der Aula der Gächterschule: Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider. Die Kirchenbücher werden in Odenburg geführt im Bureau der ersten Pastoren, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethkitt. Am Sonntag, 13. Okt. vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Garnnifurche.

Am Sonntag, den 13. Okt.: Kein Gottesdienst. Odenburger Kirche.

Am Sonntag, den 13. Oktober: 10 Uhr: Gottesdienst. — 11 Uhr: Kinderlehre. Gilspreuiger Schütte.

Kirche zu Dunsiede. Am Sonntag, den 13. Oktober: Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Gersten. Am Sonntag, den 13. Oktober: 10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche in Osen. Am Sonntag, den 13. Oktober: Gottesdienst 9 1/2 Uhr, anschließend Kinderlehre.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Evangelische Kapelle, Steinweg 29. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8 1/2 Uhr: Erbauliche Unterhaltung. Montag abends 8 1/2 Uhr: Besinnung. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Friedenskirche. Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Prediger v. Bohr. **Ev. Männer- und Jünglingsverein.** Wülflenstr. 17, oben.

Sonntag, 13. Oktober, abends 8 Uhr: Generalversammlung. Jedermann herzlich willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Probenummer des Dahme, die den 44. Jahrgang einleitet, zeigt einen mächtigen Aufschwung dieser Zeitschrift in künstlerischer und literarischer Hinsicht. Das katilische Gest gibt uns einen reichen Überblick über die neue Kunst-bermat Wortschöpfung und führt in vorzüglichen, zum Teil mehrfarbigen Reproduktionen eine große Reihe von Haupt-werken der Meister vor, die dort Fuß gefasst haben: Bogeler, Wadenjer, Maderlohn, Am Ende. Mehrere glänzend ge-schriebene Aufsätze, z. B. „Der Schutzmann und die bürger-liche Selbstachtung“ von Prof. Dr. C. Geyd, „Mädchen für alles“, eine humorvolle Darstellung der Pflichten und Sorgen eines ersten Offiziers an Bord unserer Kriegsschiffe, „Keine Zeit!“ — eine gemüthvolle Plauderei aus der Großstadt — zeigen das altbewährte Blatt in moderner Form, doch treten seiner alten Tendenz, Anteil nehmen an allen Fragen unseres Zeitalters. Der fährrende Roman dieses Quartals ist Wilhelm Holzgamers „Vor Jahr und Tag“. Der jeben verlorbene feinnünnige Dichter gibt in diesem letzten Werk, seiner reinsten und tiefsten Schöpfung, ein bezauberndes Bild seiner Heimat und des rheinischen Volkes in schlichter, tief ergreifender Darstellung. Dem Holzgamerschen Werke folgen neue große Romane von Hanns von Bobeltitz („Glücksfallen“) und von Rudolf Strag („Die schwarze Wolke“). Von verarbeiteter Familienblattfablonie hat sich das Dahme weit entfernt; wer es längere Zeit nicht mehr in Händen gehabt hat, wird erlaunt sein über die reiche Fülle modernen Lebens und künstlerischer Betätigung. Den praktischen Bedürfnissen der Hausfrau wie jedes Lesers werden dabei die zahlreichen Gratisbeilagen, die übrigens sehr viele Preisauszeichnungen erhalten, gerecht. Ein früherer Zug geht jedenfalls durch das Ganze.

Seitdem die Preise dieser Lebensmittel so gestiegen sind, muß manche Hausfrau ernstlich darüber nachdenken, wie es zu ermöglichen ist, mit ihrem Haushaltsgelde auszukommen. Die Preise für Milch, Mehl, Butter und Eier sind immer noch niedrig zu nennen. Aus diesen kann man lothschmeckende und zugleich nahrhafte Speisen herstellen. Man muß nur wissen, wie das auf bequeme und billige Weise zu machen ist. Auf der Rückseite der Bitten von Dr. Delfers Backpulver und Bäckungspulver stehen die Rezepte. Auch erhalten alle Leserinnen,

die sich auf diese Zeitung berufen, Rezeptbücher usw. gratis und franco zugesandt von der durch ihr Backpulver überall bekannten Witwa Dr. M. Delfer, Bielefeld.

Auszeichnung. Die Bedeutung des Wohlgeschmacks als physiologische Notwendigkeit hatte bekanntlich Julius Maggi bereits vor 2 Jahrzehnten erkannt, als er die nach ihm benannten Nahrungs- und Genussmittel schuf. Die praktischen Verdienste, die er sich damit um die Volksernährung erworben, werden auch in unserem Nachbarlande gerühmt. Präsident Fallières hat ihn jetzt vom Ritter zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

Schwedische Heilgymnastik, Bremen. Schon seit einer Reihe von Jahren gewann die schwedische Heilgymnastik erneutes Interesse; es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die langjährige erste Assistentin des Geh. Hofrats Odenwig in Dresden, dessen altes, rühmlichst bekanntes Institut schon seit über 30 Jahren besteht, sich in Bremen niederläßt. Gymnastikdirektor Sigrid Akerhielm eröffnet am 15. Oktober in der Membertstraße Nr. 7 ein Institut für Damen und Kinder, in dem nach den Grundrissen des Erfinders der schwedischen Gymnastik, P. S. Ling, behandelt wird. Aktive und passive Übungen werden manuell gegeben. Unter aktiven Übungen sind Freilübungen oder Übungen an Geräten zu verstehen, beide mit oder ohne Widerstand; die passiven Übungen entsprechen das Wort Massage. Die schwedische Heilgymnastik behandelt die verschiedensten Krankheiten und Störungen des Körpers. Sie weist besten Erfolge auf bei Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, schlechter Haltung, Schlaflosigkeit, Migräne, Verdauungsbeschwerden, Herz-, Magen-, Darmkrankheiten usw., sowie bei der sehr verbreiteten Krankheit Bandenriere.

Die täglich neuerscheinenden, unterschrieben beglaubigten Dokumente über die Erfolge mit BIONON müssen überzeugen!

Schöneberg b. Berlin, den 22. Mai 1907. Sedanstraße 50. Mit dem zulezt (nährend des Monats März) verbrauchten Paket Bionon habe ich eine Gewichtszunahme von 4 Pfund erzielt. Da ich auch schon bei den ersten beiden Paketen Bionon glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte, kann ich nur allen Personen, deren Kräftezustand durch Krankheit gelitten hat, Bionon als ein hervorragendes Kräftigungsmittel empfehlen. Bionon hat einen äußerst angenehmen Geschmack und ist daselbe ein vorzügliches Getränk. Der Preis des Bionon ist gegen andere Kräftigungsmittel ein sehr geringer und sollte auch insofern verbindlichen Wert für die Wirkung dieses Präparates aus-sprechen, zeichne ich hochachtungsvoll Georg Palm, Meder. Unterschrieben beglaubigt: Schöneberg, den 12. Juni 1907. Königl. Amtsgericht Berlin-Schöneberg. Bielefeld. Bionon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht, und wird jeder Arzt gerne Aus-kunft über die Vorzüglichkeit des Bionon geben.

Es hat nicht jeder Gold in der Kehle,

aber dennoch wird jeder verständige Mensch ebenso gut wie der größte Sänger darauf bedacht sein, sich vor Belckheit und vor Entfaltungen der Luftröhre und des Halses zu schützen und gegen vorbandene Entzündungen anzukämpfen. Dazu eht Sodener Mineral-Parfittlen nützen, wo man nur vorbeugen will, und sie tun Wunder, wenn man einen Katarrh los sein möchte. Und eben darum ist es klar, daß man in allen Entzündungen in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineralwasser-handlung für 85 Pfennig eine Schachtel Sods eht Sodener kauft und nach Vorschrift verwendet.

Schau hin Galop-Crème. wo du willst! Alle Mädchen wischen jetzt ihre Schuhe mit Milo.

3% Oldenburger 40 Taler-Lose. Ziehung am 1. November 1907.

Gegen den ca. 40 Mk. betragenden Verlust bei der Aus-losung zum Nennwert übernehmen wir die Versicherung zu einem Prämienfage von **2 Mk. das Stück.**

Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Empfehle: **Damen- und Kinderhüte,** einfach u. garniert, äußerst billig. **Modernisieren und Auffrischen** älterer Sachen, äußerst billig.

Anna Lehmkuhl, Oldenburg, Kurwickstr. 15.

Turnverein Jahn Oldenburg (D. T.), Sonntag, den 13. Oktober cr.: **Turnfahrt** (Wibdenloh/Wagh). Abmarsch vom „Lindenhof“ nachm. 2 Uhr. Der Turnrat.

Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Gust. Vancken. **Einen Posten neue Kuhdecken** zum Einkaufswecke empfiehlt J. Diekmann, Markt 10.

Irolin moderne Eitel-für eine verständige Hausfrau. Der Gebrauch dieses Cremes verleiht bei gleichzeitigen Ge-branche von Irolin-Seife gartes, reines Gesicht, durch ihn werden ficher Wimper, Hautröte, Pien-röte, Flechten etc. beseitigt. Irolin-Creme A. 1,00 Irolin-Seife A. 0,50 ausschließlich in der Medizinal-Drogenhandlung von Apotheker G. Sattler, Doorenstr. 44. (Zuh.: Apoth. Th. Storaandt) Fernsprecher 356.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, : : mindestens 3, höchstens 4 % gegenwärtig also 4 %

W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Syntlofen. Im Saale des Herrn Freerichs: **Genzel's Kunst- und Figuren-Theater.** Sonntag, den 13. d. Mis., 1. Vorstellung: **König Eduard von England** Lustspiel in 4 Akten. Anfang 8 Uhr. Es laden freundlich ein G. Genzel, A. Freerichs.

1000 Broschen von 40 Wg. bis zu 20 Mark bringe unter Preis zum Ver-kauf. Sie werden kommen über meine niedrigen Preise. Geh. gold. Broschen schon b. 1.1. an. Alles aperte reisende Muster. Besehen Sie meine Schaufenster. **Meyer's Uhren-Geschäft,** Seilgenieß-Wall 5.

Wasserdicke Pferddecken empfiehlt billigst J. Diekmann, Markt 10. **Kuhkaffe** Altenhuntsorf.

Am 18. Oktober, nachmittags 5 Uhr, soll bei Eintr's Gasthause zu Buttelndorf eine **Kaffe-Kuh,** gute Weibkuh, öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden. Der Vorstand. **Zungen.** Zu verkaufen ein junger Zier-, oder Prämien- und Herdbuchseiten, schwarzblau mit weißen Flecken. Gier. Köhnen.

Dreschmaschine mit Göpel, so gut wie neu. Ww. Mochgether. **Bürgerseide.** Zu verk. 1 Kuh-halb. J. Soglen, Doorenweg.

Alle Mütter geben ihren Kindern als bewähr-tes und anerkanntes Mittel gegen Wämer **Tanacetum-Chokolade** à Paket 10 Wg., aus der Drogen-handlung von Apotheker G. Sattler Markt, Apotheker Th. Storaandt, Haarenstr. 44. Fernspr. 356. Mitglieb des Rabattparereins.

Tanzkursus für Erwachsene und Kinder ee-öffnet. Umgebungen, daselbst Haupt-Becken. Tanz u. Unfallslehreger

Zu verkaufen **zwei junge Litauer.** Fern. Krumland, Guntfosen, an Bahnhof

Zu verkaufen schöne schwarze **Minoska-Gähne,** April-Butt. G. Bartels, 2. Ammenstr. 8. b. **Großener-Moorseife,** kann noch 3-4 Stück Hornwisch in Fütterung nehmen. Gehr. Kopyhanken.

Konfektionshaus H. L. Bengen

Oldenburg, Langestr. 64.

Parterre und 1. Etage.

Herren - Konfektion. Herbst- u. Winter-Neuheiten.

Prima Ausführung!

Alle Größen am Lager.

Herren- Anzüge

mod. Stoffe in vorzügl. Qualitäten.

Anzug: 18, 22, 25 bis 58 Mk.

Herren- Paletots

für Herbst und Winter in den neuesten Formen.

Paletot: 17, 21, 24 bis 57 Mk.

Meine fertigen Anzüge und Paletots bieten in jeder Richtung vollen Ersatz für Massanfertigung!

Loden - Joppen

mit und ohne Futter 3-24 Mk.

Hosen

in enormer Musterauswahl! 3-20 Mk.

Pelerinen

a. Loden und Gummistoffen 9-33 Mk.

Farb. Westen

aparte Neuheiten 2-12 Mk.

Anerkannt: Die grösste Auswahl! Die billigsten Preise!

Ronjum = Marken oder 7% Rabatt = Schein!

Gelassenheit zur Teilnahme an engl. Sprachkursus mit gimft. Beding. kann mit V. 550 Rillale Langestr. 20 nachgen. werden.

Große leere Kisten zu verkaufen.
Gebrüder Mäberg.

Stickerien

in gestickt und vor-gezeichnet.

Paradehandtücher, für Küche, Paradehandtücher für Kammer, Wandbehälter für Küche und Kammer, Wäschebeutel, Nachttaschen, Kommodendecken, Servietten, Tischläufer, Kaffeetischdecken, Handarbeitsbeutel, Taschen für Lampenputzer, Zehklappen, Topflappen, Teelöffelkörbchen, Standtuchkörbchen, Carnevas, Kongresshöff, Zepfirwolle in allen Farben, Perlarn, Setze, D. M. C.-Garne, Säkelgarne.

H. Hitzegrad

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brahe.

Grossrösterei Hamburgs,

die sich nur mit dem Artikel Kaffee befasst, sucht einen erstklassigen, gut eingeführten, branchekundigen

Vertreter.

Offerten mit Referenzen - Aufgabe erbeten unter J. B. 632 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Gefunden.

Gef. ein Herrenhut, Schirm u. Mantel. Abg. Mittelgang 2. Tugend. Aufschalt 1 Hind. Geg. Ent. d. Kof. wieder abzuholen bei J. D. Schütte.

Verloren.

Verloren ein schon gebraucht. Kontobuch d. Kriernpenl. bis z. Kahrenstr. Wiederbring. Beloh. Ludwig Harns, Kahrenstr. 55.

Verloren am Sonntag abend von der Sadstr. bis Markt schn. Gummifragen. Gegen Belohn. abzugeben Dänfingstr. 9.

Anzuleihen gesucht.

Beamter sucht ein Darlehn von 500 Mk. Anerb. u. S. 360 an die Exp. d. Bl.

Zu verleihen.

Geld. Zu belegen 25-30000 Mk. auf gute Landhypothek.

H. Fels,

amt. Auktionator, gibt schnell ohne Vor-auszahlg. Wilke, Cranienburg, Berlinerstr. 1. Rückp.

Darlehne

Miet-Gesuche.

Gesucht ein größeres od. zwei kleine Zimmer, best. f. Bureauzweck. Offerten mit Preisang. unter S. 4 an die Exp. d. Bl.

J. v. H. Wohn. f. einz. Fr. R. 75. M. 6. Ammerl. h. Robert-G. 3b o.

Wir haben Auftrag-Laden und Wohnung (nebst Hinterhaus) im Hause

Ahternstraße 54, welches für Bäckerei eingerichtet ist, auf sofort oder später zu vermieten. Auch können wir das ganze Grundstück billig bei geringer Anzahlung (ev. ohne Anzahlung) verkaufen.

Die Lage eignet sich auch für ein Schlachter-, Aufschlitt-, Zigarren-Geschäft und dergleichen. Rud. Meyer & Diekmann.

Der geräumige Laden Blumenstraße 53 mit Kadeneinrichtung u. Wohnung ist zum 1. Nov. od. später preiswert zu vermieten. Der Laden eignet sich für jedes Geschäft. Näheres durch Carl Dausing, Biegelhofstr. 59. S e f o l d. Für Gastwirt Mannen hierseits habe ich die jetzt von Bäcker Gemme benutzte

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei und Konditorei zu vermieten. Einwarden. Rechnungsführer Gavehofi. Möbl. St. u. K. Lindenstr. 31. o. Evertsen. Umständl. z. 1. Nov. od. sp. Anerb. m. Stall u. 2 Sch. Land für 180 M. z. verm. Näh. Wobersfelder-Gh. 14a.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei und Konditorei zu vermieten. Einwarden. Rechnungsführer Gavehofi. Möbl. St. u. K. Lindenstr. 31. o. Evertsen. Umständl. z. 1. Nov. od. sp. Anerb. m. Stall u. 2 Sch. Land für 180 M. z. verm. Näh. Wobersfelder-Gh. 14a.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Bäckerei zu Mai 1. J. zu vermieten. Laden und Wohnung sollen an der Straßenseite neu eingerichtet werden. S. von Netzen, Aufst.

Gesucht Banarbeiter (Winterarbeit). S. Segele.

150 Erdarbeiter suchen bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (Winterarbeit)

Habermann & Guckes, Bauureau Bremerhaven. Zu melden beim Kaufhüter A. Moth, Bremerhaven, Weichhof

Jadernmühle. Gesucht zum 25. Oktober ein **Schwarzbrodbäcker.** S. Harberz.

Westersee. Einem tüchtigen **Milchergesellen** kann ich zum 1. Nov. d. J. noch eine Stelle in hiesiger Gegend nachweisen. S. von Halem, Rittl.

Erl. Fräulein v. L. sucht 1. Stella. a. gleich od. später im bürgerl. Haushalt. b. einz. Dame od. Herrn. Off. u. L. 400 Rillale, Langestr. 20.

Einjähige tüchtige Stütze, welche sehr gut kocht und in allen häuslichen Arbeiten bew. ist, sucht Stelle in nur besserem Haushalt. Gute Penz. vorhand. Off. u. S. 5 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Agent gef. Vert. u. Vigar. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Langwarden. Für mein Rechnungsführergeschäft, verbunden mit Rechnungsführung u. Postagentur, suche ich auf sofort einen jüngeren, durchaus zuverlässigen **Schreiber.**

Offerten erbitte baldigst. Persönliche Vorstellung erwünscht. Otto Kiechbieter.

Schiffsjungen : sucht J. Brandt, Steuerbureau Altona, Gibe, Fischmarkt 20 I. Koopfert tollentlos.

Schuhmachergehilfen gesucht gegen hohen Lohn. W. Schütte, Hoareneichstr. 22o.

Gesucht tüchtiger Schuhmachergehelle. Hoher Lohn u. dauernde Arbeit. J. Jungblut, Dorf-Schuhmacher.

Gesucht zum 1. Novbr. ein Knecht. S. Kalleriede, R. Kirchenstr.

Tüchtiger Klempnergehilfe gesucht auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn. J. Meinjohanns, Madorferstr. 4.

2 Maurer sofort gesucht. Upen. S. Lüers.

Gef. ein jung. Bäckergehelle. S. Glackemeyer.

Zwischenah. Ein junger Mann im Alter von 18-20 Jahren findet in einem landwirtschaftlichen Betriebe Stellung bei Familienanschluss und Gehalt. Zu erfragen bei S. S. Hinrichs.

Spohle. Gesucht auf sofort **1 Bäckergehelle**, der selbstständig arbeiten kann. S. Müller.

Boitwarden bei Brau. Gesucht per sofort oder 1. Novbr. **1 zuverlässiger Knecht** gegen hohen Lohn. Heinrich Widdiks.

100 tüchtige Erdarbeiter (Winterarbeit) **sofort gesucht.** Stundenlohn 43 Pfg. Alford bis 6 Mt. pro Tag. Meldung in Dierhingslantine in Blexersiel bei Nordenham. F. Absolon, Oldenburg.

100 tüchtige Erdarbeiter (Winterarbeit) **sofort gesucht.** Stundenlohn 43 Pfg. Alford bis 6 Mt. pro Tag. Meldung in Dierhingslantine in Blexersiel bei Nordenham. F. Absolon, Oldenburg.

100 tüchtige Erdarbeiter (Winterarbeit) **sofort gesucht.** Stundenlohn 43 Pfg. Alford bis 6 Mt. pro Tag. Meldung in Dierhingslantine in Blexersiel bei Nordenham. F. Absolon, Oldenburg.

Arbeiter gesucht beim Solomolischuppen. Monteur Friederich.

Gef. e. Schuhmachergehelle S. Wohle, Adierstr. 27.

Gesucht Knecht-Gebrüder. Graf Anton Gantner.

Weibliche. Gef. z. 1. Nov. od. sp. nach Enten ein Mädchen f. A. u. S. Weibungen: Koosstr. 13 I.

Gef. z. 1. Nov. ein jung. od. Mädchen. Frau Oberbetriener Hartmann, Bremerstr. 32.

Sofort ein Laufmädchen bei Fr. Hartmann, Kirchdamer, Steinweg 2a.

Gesucht auf sofort eine zuverlässige Frau zum Fleischenputzen auf halt. Tage. S. Reiners & Sohn, Biergroßhandlung, Meierstr. 2.

Gef. u. h. t. am 15. Dezbr. od. 1. Januar ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes **Fräulein** als Stütze. Dienstmädchen wird gehalten. Frau Dr. Deichmann, Leer. Erfahrenes Hausmädchen am 1. November gef. Fr. Alerstr. 12.

Gesucht z. 1. März 1908 im Borlum ein lauberes **Hausmädchen** für Küche, Zimmer und Bedienen der Gäste für eine kleine Familie bei gutem Lohn und Trintgeld. Zu erfragen **Bürgerstr. 19. ob.**

Gesucht zu Nov. ein Mädchen von 16-17 Jahren für Haushalt mit Kindern. Große Beköndung wird ausgesetzt. Nachfragen **Steinweg 25. oben.**

Suche zum 1. April n. J. ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und leichte Hausarbeit. Familienanschluss. Frau Lehrer H. Freizer, Rheine i. W.

Gesucht ein kleines Dienstmädchen am liebst., welches zu Hause schlafen kann, od. e. n. Mädch., löstlich um löstlich. J. Winter, Raabe, Schloßstr.

Für erkranktes Zweitmädchen suche Erlog. **Buddeberg, Oldenburg, Waldhof 1.**

Köchin, die Hausarbeit übernimmt, zum 1. Nov. gef. Frau Oberstaatsr. Eiche, Mollsestr. 6a.

Erdentliches Mädchen zum 1. November für kleinen Haushalt gef. Elisabethstr. 31.

Gesucht zum 1. November ein jungeres, akkuratere Mädchen für einen bürgerlichen Haushalt. Zu erfragen in der Rillale Langestr. 20.

Sofort 1 Rähmädchen gef. Fr. Hartmann, Kirchdamer, Steinweg 2a.

Erdentl. Mädchen für längere Zeit des Jahres auf 1. Nov. bei guter Bezahlung gef. T. Dommerichstr. 63 I.

Für ein erkranktes Mädchen auf sofort od. z. 1. Nov. ein gef. junges zuverläss. Mädchen f. schlaf. und Haus od. e. ig. Mädchen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche.

Heirat!

Von dem aufrichtigsten Bestreben geleitet, mir ein würdiges Mädchen zu erlangen, erlaube ich an junge Damen oder Eltern junger Damen die Bitte, falls sie mir mein. Hoff. Berh. vorliegen, diesem Anerkennt mit voll. Vertrauen näher zu treten. Ich bin Kaufm., 30 J., eines bedeut. altrenom. Geschäfts mit 25 Milie Reingehören pro Jahr. Besitze arch. Vermögen, 28 Jahre alt, angen. Erlich, evang. Vor allem lege ich Wert darauf, daß meine Frau solide u. von ruhigen Lebensnerven. Charakter. Die Bewerberinnen u. Großhändlerinnen nicht gebildet. Gef. mögl. nicht anonyme Briefe, wenn mögl. ein Bild bis z. 20. d. M. erbeten. Diskretion peinlichste Gebüh. fache. E. L. 80 Bremen 1891.

ÄSK

2. Beilage

zu Nr 280 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 11. Oktober 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Erhöhter anfechtbarer Willkürbescheid
über die Besetzung des Postamtes in
der Gemarkung von ...

Ernennung. Der Referendar **Willems** zu **Cluppenburg** ist zum **Assessor** ernannt worden.

Zum Weisen des Siechenhauses wird der **Frauenchor „Liederborn“** Montag, den 21. Oktober, in der **Aula des Seminars** ein **Konzert** geben, in welchem neben dem **Chore Fräulein Auguste Heitmann** (Sopran) und **Herr Organist Hugo Spörth** (Orgel) als **solistische Kräfte** mitwirken werden. Die **Leitung** des **Konzertes** liegt in den **Händen** des **Herrn Seminarlehrer Wilhelm Rathauer**. Alles Nähere durch die **Programme** Anfang nächster Woche wie durch **Seelens Kunst- und Musikalienhandlung**, welche den **Vorverkauf** der **Eintrittskarten** übernommen hat.

Das Heim für junge Kaufleute wird vom nächsten Sonntag an allen **Lehrlingen** und **Gehilfen** wieder **geöffnet** sein und mit seinem **großen Vorrat** an **Zeitschriften** und **Spiele** allen **Besuchern** genügend **Gelegenheit** bieten, die **freien Stunden** in **angenehmer Weise** zu **verbringen**. Eine **Reihe** von **Vorträgen**, auch **solche** mit **Witzbildern**, ist **wieder** in **Ausführung** genommen.

Zur 400. Jubelfeier des Leerer Gallmarthes fahren am Sonntag von hier aus **Sonderpersonenzüge** und zwar zu **gewöhnlichen Fahrpreisen** morgens **bezw. mittags** um **10.57** und **12.49** Uhr hin (**Kaufm.** in **Leer** **12.25** und **2.15** Uhr), und **7.25** und **11.15** Uhr aus **Leer** (**8.50** und **12.41** Uhr hier).

Der Choralgesellschaft **Kirchengesangsverein**, der in diesem Jahre das **Jubiläum** seines **25jährigen Bestehens** feiert, trat in **Stuttgart** zu seiner **20. Tagung** zusammen unter **Leitung** des **Vorstandes** vom **Zentralauschuß**, des **Präsidenten D. Hörling-Darmstadt**. Er **zählt** in **21 Landes- und Provinzialvereine** **200** **Ortskirchenchöre** und **umfaßt** **70 000** **Sänger** und **Sängerinnen**. Von **hier** nahm **Musikdirektor Prof. Kuhlmann** an teil. Die **Neuwahl** des **Vorstandes** ergab die **einstimmige Wiederwahl** der **seitigen Mitglieder**: **Präsident D. Hörling-Darmstadt**, **Superintendent D. Kelle-Samm**, **Professor D. Smend-Strasbourg**. Die **Wahl** des **Ortes** für den **nächstenjährigen Kirchengesangsvereinstag** fiel auf **Berlin**.

Choralgesellschaft Männer- und Jünglingsverein. Sonntag, den **13. Oktober**, findet eine **Generalexamen** der **Ch. Männer- und Jünglingsvereine** in **Reinholdskirche** **17. 11. 07**. Da eine **wichtige Angelegenheit** zur **Besprechung** steht, so **werden** alle **Mitglieder** und **Freunde** des **Vereins** so **frühzeitig** wie **möglich** **erbeten**, an der **Veranstaltung** teilzunehmen. **Anfang** **8 Uhr**.

Ihrer Vollendung nahe ist die **neue Brücke** über die **Soaren** gegenüber der **Kristallierfabrik**. Dieselbe wurde **hier** **Tag** mit **einem** **ausgezeichneten** **Gesamtergebnis** **beendet**. Es **wird** **nicht** **mehr** **lange** **hauern**, daß **dieses** **den** **Besuch** **übergeben** **werden** **kann**. **Man** **wird** **es** **die** **schönste** **Brücke** **der** **Stadt** **nennen** **können**.

Kampfgesangsverein. Gestern **abend** hielt der **Verein** seine **monatliche** **Versammlung** in der **Martha-Halle**. **Herr** **Major** **Wesell** die **Sitzung** und **hieß** die **Teilnehmer** **herzlich** **willkommen**. **Vor** **man** **in** die **Verhandlungen** **eintrat**, **gebärdete** der **Vorsitzende** mit **warmen** **Worten** des **verstorbenen** **Vorleiters** **a. D. Lebbe**, der **lange** **Jahre** ein **treues** **Mitglied** des **Vereins** **war**. **Der** **Entschluß** **diente** **im** **ehemaligen** **Präsidenten** **Fräulein** **Weg**, und **machte** **den** **Selbst** **1848-49** **gegen** **Dänemark** **mit**. **Die** **Verordnung** **fand** **am** **9. Oktober** **auf** **dem** **Oldenburgischen** **Kirchhof** **statt**. **Eine** **Deputation** **des** **Vereins** **trug** **das** **Andenken** **des** **Verstorbenen** **durch** **Erheben** **von** **den** **Sitzen**. **Auf** **Vorschlag** **des** **Vorstandes** **wurden** **die** **zum** **Eintritt** **in** **den** **Verein** **Angemeldeten** **aufgenommen**. **Am** **6. November** **findet** **das** **25jährige** **Stiftungsfest**

des **Gesangsvereins „Kameradschaft“** statt, zu dem die **Mitglieder** des **Kampfgesangsvereins** mit **ihren** **Damen** **eingeladen** **sind**.

Stenographisches. Die **heftigen** **Stenographischen** **Vereine** **nach** **Stolze** **Schrey** **veranstalteten** **am** **letzten** **Mittwoch** **aus** **Anlaß** **des** **25jährigen** **Bestehens** **des** **Einigungsvereins** **Stolze** **Schrey** **eine** **gemeinsame** **Feier** **im** **Restaurant** **zum** **Bringen** **Gitel** **Friedrich**, **welche** **eine** **überaus** **zahlreiche** **Beteiligung** **fand**. **Eingeleitet** **wurde** **das** **Fest** **durch** **einen** **Vortrag** **des** **2. Vorsitzenden**, **Herrn** **Köhler**, **über** **das** **Thema**: **„25 Jahre** **Einigungsvereins“**, **in** **welchem** **der** **Vortragende** **die** **Entstehung** **und** **Entwicklung** **des** **Systems** **schilderte**. **Ein** **flotter** **Konversations**, **bestehend** **aus** **humoristischen** **und** **Musik**-**Vorträgen**, **schloß** **sich** **diesem** **Vortrag** **an** **und** **hielt** **die** **Teilnehmer** **nach** **lange** **in** **fröhlicher** **Stimmung** **zusammen**.

Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens hat auf ihrer **letzten** **Sitzung** **einstimmig** **beschlossen**, den **Hinterbliebenen** eines **verstorbenen** **männlichen** **Mitgliedes**, das **fast** **Jahre** **und** **länger** **eine** **Loge** **des** **Ordens** **angehört** **hat**, eine **Unterstützung** **von** **100 M.** **und** **beim** **Tode** **von** **weiblichen** **Mitgliedern** eine **Solde** **von** **50 M.** **anzusuchen**, **ohne** **daß** **der** **Mitgliedsbeitrag** **erhöht** **wird**. **Außer** **diesen** **Vorteilen** **bezieht** **die** **Großloge** **nach** **einer** **besonders** **vorgügig** **arbeitende** **Sterbefälle**, die **Guttemplervereinigungen**.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Gestern **abend** hielt **Schriftsteller** **Leube** **aus** **Leer** **den** **angekündigten** **Vortrag** **über** **das** **Thema**: **„Der** **Verlust** **des** **Weibes** **als** **Gattin**, **Mutter** **und** **Mausarm“**. **Der** **große** **Saal** **in** **der** **„Union“** **war** **vollbesetzt**, **und** **zwar** **dem** **Thema** **entsprechend** **besonders** **von** **Damen**. **Redner** **bezeichnete** **die** **Jungfrauen** **wie** **die** **gewollte** **Jungfrau** **als** **traurhaft** **und** **findsthaft**. **Die** **modern** **werdende** **Jungfrauen** **entfährte** **der** **Freiheit**, **der** **Faulheit** **und** **dem** **Gehästel**. **Die** **Mutter** **schätzte** **Redner** **aber** **als** **den** **höchsten** **Verlust** **des** **Weibes**. **An** **das** **Weib** **als** **Mutter**, **Frau** **und** **Mausarm** **seien** **vor** **allem** **drei** **Forderungen** **zu** **stellen**: **jester** **Wille**, **ables** **Streben** **und** **heiterer** **Sinn**. **Das** **Weib** **solle** **herrschen** **im** **Hause** **und** **am** **Herd** **und** **durch** **die** **Erziehung** **der** **Kinder**. **Die** **Verbreitung** **aller** **äußeren** **Angelegenheiten** **gehöre** **zu** **den** **Aufgaben** **des** **Mannes**. **Als** **Maßsatz** **ist** **nach** **Aufsicht** **des** **Redners** **niet** **niemand** **so** **geignet**, **wie** **die** **Mutter**, **die** **jede** **Regung** **beachtet** **und** **über** **den** **Gesundheitszustand** **der** **Angehörigen** **naturgemäß** **auch** **meistens** **genau** **Beobacht** **weiß**. **Am** **stärksten** **ist** **die** **Frau** **geschützt** **und** **ausdauernd** **als** **der** **Mann**. **Diese** **natürliche** **Gabe** **solle** **aber** **jede** **Frau** **weiter** **auszubilden** **streben**. **Durch** **den** **Besuch** **der** **Vorträge**, **durch** **Benutzung** **der** **Bibliothek** **und** **Rezeption** **in** **die** **Anwendungsformen** **der** **natürlichen** **Heilkräfte**, **wie** **sie** **in** **dem** **Naturheilkunde** **geboten** **werden**, **kann** **sich** **jede** **Frau** **auch** **als** **Pflegeerin** **am** **Krankenbett** **das** **Krankenpflege** **aneignen**. **Die** **Beihilme** **der** **Natur**, **deren** **vernünftige** **Anwendung** **jede** **Frau** **kennen** **solte**, **sind** **Licht**, **Luft**, **Wasser**, **richtige** **Bekleidung** **und** **Bewegung**.

Der Stenographenverein „Mabelsberger“ eröffnet **Dienstag**, den **15. d. M.**, in **seinem** **Vereinslokal „Stebingerhof“** (Anh. Kaiser Hof) **einen** **Anfängerkursus** **für** **Damen** **und** **Herren**. (Siehe Inf.)

Ins **Hospital** **geschickt** **werden** **musste** **am** **Mittwoch** **abend** **ein** **junger** **Mann** **aus** **einem** **benachbarten** **Orte**. **Beim** **Eingang** **der** **Alexanderstraße** **schien** **plötzlich** **die** **Herde**, **wobei** **er** **vom** **Wagen** **fiel** **und** **so** **unglücklich** **mit** **einer** **Hand** **unter** **ein** **Wagenrad** **geriet**, **daß** **diese** **hier** **gequetscht** **wurde**. **Nach** **Anlieferung** **eines** **Verbandes** **musste** **der** **Verletzte** **ins** **Hospital** **gebracht** **werden**.

Konkursverfahren **eröffnet**: **Rächter** **Heinr. Schröder** **aus** **Reddoh** **II**; **Konkursverwalter** **Rechnungssteller** **Liers** **zu** **Edewecht**.

Evertsen, **9. Okt.** **Der** **hiesige** **Obst- und Gartenbauverein** **machte** **nächsten** **Sonntag** **einen** **Ausflug** **nach** **Bremen**, **um** **die** **von** **dem** **ersten** **Gartenbauverein** **aus** **Anlaß** **seines** **50jährigen** **Bestehens** **im** **Bürgerpark** **veranstaltete** **Obstausstellung** **für** **Nordwestdeutschland** **zu** **befichtigen**. **Die** **Teilnehmer** **an** **dem** **Ausfluge** **benutzten** **zur** **Einfahrt** **den** **zufahrtsfreien** **Schnellzug**, **der** **um** **2 Uhr** **15 Min.** **von** **hier** **abfuhr**.

Bürgerfeld, **10. Okt.** **Eine** **schwere** **Kopferverletzung** **zog** **sich** **vor** **einigen** **Abenden** **einem** **Radfahrer** **an** **der** **Alexanderkauffee** **zu**. **In** **der** **Dunkelheit** **fuhr** **er** **mit** **solcher** **Hektigkeit** **gegen** **einen** **sehr** **schweren** **Wagen**, **daß** **er** **zu** **Boden** **geschleudert** **wurde** **und** **benutzlos** **liegen** **blieb**. **Das** **Fuhrwerk** **ist** **nicht** **erkannt** **worden**.

Nadriß, **10. Okt.** **Der** **Kriegerverein** **Nadriß** **hielt** **gestern** **abend** **seine** **vierte** **Monatsversammlung** **bei** **Herrn** **Rathjen** **(Schiefen** **Stiefel)** **ab**. **Es** **wurde** **beschlossen**, **Großherzog's** **Geburtstag** **durch** **eine** **Ballgesellschaft** **bei** **Herrn** **Rathjen** **zu** **feiern**. **Zu** **den** **Vereinen** **wurden** **wieder** **sechs** **Mitglieder** **aufgenommen**; **die** **meisten** **der** **Herren** **waren** **jezt** **vom** **Militär** **entlassen** **worden**. **Zur** **Weihnachts**-**Verlosung**, **die** **am** **ersten** **Weihnachtsfesttag** **im** **Vereinslokal** **(Zehlmann)** **stattfindet**, **ist** **dem** **Verein** **von** **der** **Behörde** **die** **Genehmigung** **erteilt** **worden**. **Der** **erzielte** **Ueberschuß** **fließt** **in** **die** **Unterstützungskasse** **des** **Vereins**.

Suntlosen, **9. Okt.** **Zur** **Hauptföhrung** **der** **Stiere** **wurden** **7** **Stiere** **vorgeführt**, **davon** **einstimmig** **angeföhr** **und** **zur** **Prämie** **bezeichnet** **ist** **ein** **Stier** **des** **Verwalters** **Schellföhr**, **Amelshausen** **und** **des** **Vollmeiers** **Luesen**-**Westritrum**. **Mehrstimmig** **angeföhr** **sind** **ein** **Stier** **des** **Vollmeiers** **Wieting**-**Canum**, **des** **Geschwirrs** **Frerichs**-**Suntlosen** **und** **des** **Gutsbesizers** **Müdebusch**-**bei**. **Abgeföhr** **ist** **ein** **Stier** **des** **Vollmeiers** **Wieting**-**Canum** **und** **des** **Vollmeiers** **M. Bruns**-**Westritrum**. **In** **der** **Nachföhrung** **wurde** **ein** **Eber** **des** **letzteren** **mehrstimmig** **angeföhr**, **besgl.** **des** **Gutsbesizers** **Müdebusch**-**hier**.

Dörlingen, **9. Okt.** **Zur** **Hauptföhrung** **der** **Stiere** **bei** **Harms** **Wirtshaus** **zu** **Neerföhr** **wurden** **20** **Stiere** **vorgeführt**. **Davon** **wurden** **einstimmig** **angeföhr** **ist** **ein** **Stier** **des** **Baumanns** **Joh. Grashorn**-**Radde**, **des** **Baumanns** **Hermann** **Abel**-**Vrettor**, **des** **Baumanns** **H. Stolle**-**Neerföhr**. **Diese** **Stiere** **sind** **auch** **zur** **Prämie** **bezeichnet**. **Des** **Joh.** **Grashorn**-**Radde**, **der** **Witwe** **Wittens**-**Gebeshausen**, **des** **D. Wenden** **zu** **Wenden**, **des** **H. Poppe**-**Verel**. **Mehrstimmig** **angeföhr**: **je** **ein** **Stier** **des** **Baumanns** **J. Schwarting**-**Brake**; **des** **Baumanns** **J. Grashorn**-**Radde**; **des** **Baumanns** **H. Stolle**-**Klattenhof**; **des** **Brinföhrers** **Mählmann**-**Dörlingen**; **des** **Baumanns** **Schnier**-**Sodensberg**; **des** **H. Hilgen**-**Dirtrum**. — **Zur** **Nachföhrung** **der** **Eber** **wurden** **mehrstimmig** **angeföhr** **ein** **Eber** **des** **Brinföhrers** **Höfstedt**-**Neerföhr** **und** **ein** **Eber** **des** **Brinföhrers** **Helms**-**Gebeshausen**.

Cluppenburg, **10. Okt.** **Am** **gestrigen** **Morgen** **scheute**, **wie** **die** **„M. L.“** **schreibt**, **hier** **das** **Gespann** **des** **Milchfuhrmanns** **Ambrich** **bei** **Cluppenburg**. **Der** **Sohn** **des** **Ambrich** **geriet** **dabei** **unter** **den** **Wagen** **und** **trug** **am** **Kopfe** **erhebliche** **Verletzungen** **davon**; **die** **Haut** **wurde** **bis** **auf** **den** **Knochen** **blößelegt**. **Außerdem** **wurde** **das** **eine** **Bein** **in** **Willeidenhaft** **gezogen**.

Damme, **9. Okt.** **Das**, **was** **uns** **der** **Sommer** **nicht** **brachte**, **scheint** **der** **Serbst** **noch** **gut** **machen** **zu** **willen**. **Föhl** **täglich** **kommen** **jezt** **viele** **Touren** **nach** **hier** **und** **zum** **Dimmerlee**. **Auch** **diese** **Schulen** **und** **Bereine**, **letzte** **besonders** **an** **den** **Sonntagen**, **waren** **in** **der** **letzten** **Zeit** **hier** **anzwehend**.

aus **dem** **Münsterlande**, **9. Okt.** **Die** **Preise** **für** **Ferkel** **sind** **noch** **immer** **sehr** **niedrig**. **Für** **die** **Ämershöhe** **wird** **durchweg** **faum** **eine** **Mark** **bezahlt**. **Fette** **Schweine** **werden** **mit** **42-43 M.** **pro** **100** **Pfund** **Lebendgewicht** **verkauft**. **Zu** **benachbarten** **Hannoverischen**, **im** **Kreise** **Diepholz**

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der König und sein Stiefelputzer.

Eine **Legende** **von** **Georg** **Kajufel** **(Oldenburg)**.
Es **geschah** **einmal**, **daß** **ein** **König** **und** **sein** **Stiefelputzer** **an** **einem** **Tag** **starben**, **und** **der** **Stiefelputzer** **war** **bekende** **und** **saum** **zuerst** **an** **die** **Himmelstürfe**. **Sie** **ward** **ausgetan**, **aber** **als** **er** **eintraten** **wollte**, **wurde** **er** **hinten** **am** **Kopf** **gefaßt**. **Es** **war** **der** **König**.
„**Hast** **du** **allen** **Respekt** **vergessen?**“ **fragte** **er**. **„Laß** **mich** **zu** **erst** **hinein**.“ — **„Es** **läge** **mir** **lohn** **nicht** **daran**.“ **antwortete** **der** **Stiefelputzer**, **„aber** **ich** **denke**, **die** **Majestät** **hast** **du** **jezt** **abgetan**, **und** **hier** **oben** **sind** **wir** **alle** **gleich**.“
So **drohte** **ein** **Streit** **auszubrechen**, **als** **St. Peter** **dazwischen** **trat** **und** **Halt** **gebö**. — **„Sage** **einmal**.“ **fragte** **er** **den** **Stiefelputzer**, **„ist** **der** **dort** **ein** **guter** **König** **gewesen?**“ — **„Ein** **sehr** **guter** **sogar**.“ **erwiderte** **er**, **„er** **hätte** **kein** **Reich** **im** **Bügel**, **wie** **ein** **Reiter** **sein** **Vierrad**.“ — **„D**, **das** **ist** **gut**. **Und** **nun** **sag** **du** **einmal**.“ **so** **wandte** **er** **sich** **an** **den** **König**, **„war** **jener** **ein** **guter** **Stiefelputzer?**“ — **„Er** **war** **tadellos**.“ **fragte** **er**. **„Wenn** **er** **mir** **die** **Stiefel** **geputzt** **hätte**, **konnte** **ich** **nicht** **darin** **biegeln**.“

„**Schön**, **da** **hast** **ich** **also** **beide** **eure** **Pflicht** **getan**, **und** **keiner** **hat** **hier** **im** **Himmel** **einen** **Vorzug** **vor** **dem** **anderen**. **Nur** **muß** **also** **anders** **fragen**. **Wer** **von** **euch** **hat** **als** **ein** **Christ** **gebandelt** **und** **seine** **hungrigen** **Mitmenschen** **gespeist**?“ — **„Ach**.“

und Verfenbrüd, sind die Preise für Bertel teilweise noch niedriger.

h. Wechta, 9. Okt. Das große, geräumige Marienheim an der Lohner-Strasse ist jetzt fertig. Von den Dreischwestern wird daselbst ein Hausalltagspensionat eröffnet werden. Das hier in der Stadt befindliche große Gebäude wird von jetzt ab nur für diejenigen Schülerinnen bestimmt sein, welche sich als Lehrerinnen ausbilden wollen.

*** Brate, 11. Okt.** Die Bemühungen zur Einführung des Väterurlaubenschlusses in Brate können als gescheitert angesehen werden; unter den Kadettenabern ist eben so wenig Neigung dafür vorhanden, wie unter der Kavallerie.

a. Brate, 9. Okt. Am nächsten Sonntag, nachm. 4 Uhr, findet in der Turnhalle an der Schulstrasse das diesjährige Schauturnen der Knabenabteilung des Profer Turnvereins statt. Das Stiftungsfest des Turnvereins soll am 27. D. gefeiert werden durch ein Schauturnen in der Halle und durch einen Rommers und Ball im Zentralhof. — Für den Amtsbezirk Brate ist mit dem 1. Oktober eine neue Schornsteinfegerzunft in Kraft getreten. Dieselbe beträgt 1 für Reinigung eines großen Rauchschornsteins in einem großen zwei- oder mehrstöckigen Gebäude 75 ϕ , eines gewöhnlichen Hauschornsteins bei Häusern bis zu 2 Stod Höhe 50 ϕ , bei größeren Häusern für jedes darüber hinausgehende Stodwerk 10 ϕ , eines Nebenschornsteins 35 ϕ , einzelner Rüge 25 ϕ , eines Ofens und einer Ofenröhre einschließlich Dichtkreuzens des Ofens 35 bis 50 ϕ , eines Kachelofens 50 ϕ bis 1 ϕ , einer Ofenröhre 5 ϕ für den laufenden angefangenen Meter; für die Befichtigung ohne Fragen 50 ϕ , in Bautagen für jeden Schornstein 50 ϕ , Kilometergeleider; 10 ϕ für jeden zurückgelegten Kilometer; 3 für Gutachten nach den für die Brandkassenbesitzer geltenden Vorschriften.

*** Vorbenham, 10. Okt.** Die drei Lokomotiven für die Antjägerbahn sind jetzt fertiggestellt und kommen nächstens zur Ablieferung. Von der Eisenbahnkommission wurden die Lokomotiven kürzlich wie folgt gekauft: „Nordenham“, „Burdab“ und „Schwarder“.

z. Wexen, 10. Okt. Gestern abend um 9 Uhr ist ein Böschiff auf der Weier oben unterhalb Einswarden von einem Argodampfer angegrannt und sofort gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Das ist in kurzer Zeit das zweite Unglück in der Nähe des Weierwäldchens. Das Dschiff kam von einem Schleppdampfer gezogen von Wenden.

*** Zever, 11. Okt.** Die in Zever noch in angenehmer Erinnerung stehende Oldenburg Kammermusikvereinigung der Herren Düsterbehn, Weutner, Klapproth und Kufferath beschäftigt auch in diesem Winter zwei Konzerte in der Aula des Gymnasiums zu veranstalten.

*** Seppen, 10. Okt.** Auf Anordnung des Großh. Amtes Muffingen müssen die fremden Arbeiter aus Russisch-Galizien unsere Stadt verlassen. Es beruht das auf einer Vereinbarung der beiderseitigen Regierungen. Im Interesse der heimischen Arbeiterschaft liegt es jedenfalls.

§ Bant, 10. Okt. Der Gemeinderat hielt am Donnerstag eine Verammlung ab. Zunächst wurde verhandelt über Müllverbrennung. Die Gemeinde Bant hat früher in Moorium ein Grundstück angekauft, um daselbst den Müll zu lagern. Hier sollte er mit Boden bedekt werden. Der Transport stellte sich aber kostspielig. Deshalb verwendet man den Müll jetzt zur Füllung von Kösten und Gräben der Gemeinde Kende. Dies kann aber auch nicht lange mehr dauern, weil dieser Betrieb gesundheitschädlich ist. Die Stadt Wilhelmshaven und die Werft haben schon vor mehreren Jahren Müllverbrennungsversuche in Hamburg gemacht. Es blieben hier 52 Prozent Rückstände. Bevor man dem Plan der Errichtung einer Müllverbrennungsanlage für Wilhelmshaven und Muffingen, die etwa 100000 Mark kostet, nähertrat, wurden Verbrennungsversuche von hiesigem Müll in Köln und Hannover veranstaltet. In Köln erfolgt die Verbrennung nach dem System Dörr, in Hannover nach dem System Herberich. In den Verbrennungen nahmen teil Vertreter der Werft, der Gemeinden Wilhelmshaven und Bant. Die Resultate sind zufriedenstellend ausgefallen. Bei einer Heizleistung von 850 Gr. blieben nur 35 Pro. Rückstände. Es wurde nun der Anschluß der Gemeinde Bant an eine etwaige Müllverbrennungsanlage der Werft empfohlen. Man beschloß, eine abwartende Stellung einzunehmen. Die Gemeindeumlage für 1907-08 wurde auf 95 Prozent und die Armenumlage auf 45 Prozent festgesetzt. Dies bedeutet eine Ermäßigung von 30 Prozent. In den Resttag und die Regierung will man eine

Reitition um Einführung der vierteljährigen Steuererhebung richten. Das Gefaltsregulativ der Gemeindefiscalen und Hilfsbeamten wurde in zweiter Lesung genehmigt.

z. Strickhausen, 9. Okt. Unsere Chaussee in der Strecke von der Strickhauser Schule bis zum Ziel ist jetzt neu gepflastert und deshalb wieder die Zumwegung zum Bahnhofe frei. — Die Steuerrolle unserer Gemeinde liegt vom 7. bis zum 20. D. M. einschließlich im Geschäftszimmer unseres Gemeindefiscalters z. Colmar zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. — Der Edmüd Sch. zu Wenzhausen kaufte von Herrn S. W. Liff zu Neuland dessen zu Colmar an der Chaussee gelegenes Wohnhaus für den Preis von 10000 ϕ . In demselben wurde Anfang der 80er Jahre eine Dampfmaschine betrieben, seit längerer Zeit aber nur als Wohnhaus benutz. — Gebrüder Bolte zu Neuland wollen demnächst ihr Geschäft so teilen, daß Herr Georg Bolte die Bäckerei und Gastwirtschaft, Herr Eduard Bolte die Kolonial- und Manufakturwarenhandlung übernimmt. Das erstere Geschäft verbleibt in dem alten Hause. Herr C. Bolte hat sichtlich von diesen einen Anpaß erworben, um sich dort ein neues Geschäftshaus zu erbauen. Der Preis des 22 Ar großen Bauplatzes soll 37500 ϕ betragen. — Am nächsten Montag, nachm. 3 Uhr, findet bei Höfers Gaststube in Diefelinge die diesjährige Nachförderung der Ober im hiesigen Bezirke statt.

§ Wilhelmshaven, 10. Okt. Von hier aus werden Schritte unternommen, bei der Eisenbahndirektion in Albenburg eine Verbesserung des Eisenbahnfahrplans zwischen Wilhelmshaven-Bremen und umgekehrt herbeizuführen. Man wünscht Einlegung eines Nebenbahnzuges von hier nach Albenburg und Verlängerung des Spätzuges von Bremen-Albenburg bis Wilhelmshaven.

*** Dörrfeld, 10. Okt.** Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Eduard zu Ynn- und Knipshausen, ist von seiner schweren Erkrankung wieder genesen. Er reiste vorgestern von Bielefeld über Berlin nach Karlsruhe, wo heute die Göttheit seines Sohnes, des Grafen Dodo mit der Gräfin Hedda v. Wisnards-Wolken stattfindet. Von Karlsruhe begibt sich der Fürst zu einer bis Ende November währenden Kur nach Bad Wildungen.

*** Aurich, 10. Okt.** Gestern morgen zog man die Seiche des Feldwebels Rengen aus dem Kanal bei der Hasenburger Straßen-Brücke. Der Ertrunkene hatte am Dienstagabend bei Brens einer Feiertagsfeier beigewohnt und ist später auf dem Heimweg nach Saxtum, statt über die Brücke zu gehen, neben derselben die Weidung hinabgestürzt, mit dem Kopf in den Schlamm geraten und erstickt. Frau und Kind beweineten ihren plötzlichen aus dem Leben geschiedenen Ernährer.

*** Leer, 10. Okt.** Der gestern eröffnete diesjährige Gallimarkt ist vor 400 Jahren von Graf Eduard I. von Dörrfeld eingeführt worden. Wegen der 400. Wiederkehr zeigt er dieses Jahr ein besonderes Gepräge. Neben dem Markt, auf dem jeden vor einigen Jahren eingerichteten Marktplatz mit seinem jetzigen Leben und Treiben, sind Märkte auf den früheren Marktplätzen, nämlich auf dem Uferplatz und bei der Iogen, „Kostplätz“ (d. h. Galgenbrunnen), eingerichtet, ersterer den Markt vor 100 Jahren, letzterer denselben vor 400 Jahren darstellend. Der Andrang ist ganz enorm. Der Markt wird diesmal anstatt der hergebrachten drei Tage fünf Tage, bis einschließlich Sonntag, dauern, und an diesem mit einem großen historischen Festzug und Feiernlichkeiten in den Hauptplätzen der Stadt seinen Abschluß finden.

Gesamtliche Mitteilungen.

Aus dem Reiche der Industrie.

Am Nordfuß des Teutoburger Waldes liegt, von der Natur reich begünstigt, die Saupfahle derormaligen Grafschaft Ravensberg: Bielefeld. Das alte Bielefeld hat sich im Laufe der Jahrhunderte vom kleinen Ackerstädtchen nach und nach zu einer bedeutenden und vielseitigen Industrie- und Handelsstadt entwickelt. Sein Name hat weit über die deutschen Gauen hinaus einen guten Klang. Wer kennt nicht das vorzügliche Bielefelder Leinen, die vielgeliebten Bielefelder Nähmaschinen, Fahrräder und zum letzten, aber nicht zum geringsten auch — die Automobile? Spinnereien, Webereien und Maschinenfabriken sind auf diese Weise fortgesetzt tätig, den Ruf der Stadt zu

festigen. Aber die Rauchsöhle, die hier fähig zum Himmel streben, brauchen nicht nur an schneigen Leinen, klitzende Fahrräder oder gar „schraubende“ Automobile zu erinnern, sondern sie legen mit auch Zeugnis davon ab, daß man es in Bielefeld nicht minder verstanden hat, die Förderung gesundheitslicher Interessen, die Lösung fähig-wirtschaftlicher Fragen mit in den Bereich gesellschaflicher Unternehmungen zu ziehen.

Unter den Unternehmungen dieser Art fordert vor allen Dingen eine unter Interesse heraus: die Cafes- und Biskuitfabrik von Strammann & Meyer — ein Fabrikbetrieb von hoher Leistungsfähigkeit. Diese Firma hat es verstanden, mit ihren Anstrengungen, die sich durch hohen Nährwert und diffizilen Wohlgeschmack auszeichnen, sich die Werthschätzung aller Wohlgeschmäcker zu erringen. Für Zwecke der Gesundheitspflege, für Zwecke der Krankenpflege und für den Gebrauch auf Reisen gewonnen sie mehr und mehr an hoher praktischer Bedeutung.

Aber die Firma blieb bei der Herstellung von Nahrungsmitteln nicht stehen. Der Erfolg auf diesem Gebiete steigerte ihre Unternehmungslust und sie wagte einen weiteren geschäftlichen Wurf, indem sie sich zur Fabrikation von Dr. Cratos Präparaten — also von Badpulver, Rübdingelpulver, Vanillepulver, Salzhölzchen usw. — entschloß. Der Wurf gelang, denn „Dr. Cratos“ hat heute in Millionen von Köchen trumpherbenden Eingang zu halten. Dr. Cratos Präparate sind heute jedem Haushalt unentbehrlich geworden.

Welch ein wertvolles Hilfsmittel ist der Hausfrau a. B. in Dr. Cratos Badpulver in die Hand gegeben! Erleichtert es doch bei jeder Wäsche die Hand. Dr. Cratos Badpulver ist nicht anders als ein chemisches Präparat, das in dem Teig Kohlen säure enthält und diesen genau so aufweist, wie die aus der Seife entwickelte Kohlen säure. Es macht alle Badwerke ungewein zart, erhält sie längere Zeit festig und schmeidlich und vertritt sich in der Seife nicht durch deren Gefchmack. Mit diesen letzten Vorzug ist ganz besonders hingewiesen, daß Dr. Cratos Badpulver das erste war, das sich eines solchen Vorzuges rühmen konnte. Es ist erklärlich, daß bei Unternehmung dieser Präparate nur solche chemische Einrichtungen verwendet werden dürfen, die der Gesundheit vollkommen unschädlich sind. Die Firma Strammann & Meyer hat nun fast einen ganz besonderen Wert darauf gelegt, daß zur Herstellung der von ihr auf dem Markt gebrachten Präparate nur die allerfeinsten Rohmaterialien verwendet werden. Dieg Umstand hat wohl vor allen Dingen Dr. Cratos Präparate in wenigen Jahren weithin bekannt gemacht. Man kann sich kaum denken, daß es keine Badpulverfabrik innerhalb des deutschen Reiches gibt, die so schnell zu einer Bedeutung gelangte, wie die von Strammann & Meyer in Bielefeld. Es ist zugegeben, daß zwar eine großartige Reflektoren nicht wenig beigetragen hat, eine Reflektoren, die sich das Runderbillethe Prinzip im weitestgehenden Maße zu eigen machte. Und gerade in der Form ihrer Reflektoren ist die Firma Strammann & Meyer nach vielen Seiten hin sehr glücklich gewesen, denn sie hat in der Realisierung ihrer Reflektoren Ideen sehr oft einen vorzüglichen Kontakt zwischen sich und der Sundschicht hergestellt. Niemand aber hätte die Reflektoren allein in diese Früchte gezeitigt. Die das Unternehmen heute schon erreichen kann, wenn sie sich nicht auf der Lasten ihrer Vorzüglichkeit auch der strengsten Kritik standhalten können.

Der Segen, den die unvergleichlichen 10 Bg.-Bädden, die tagaus tagen zu Tausenden, auch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, verlangt werden, in Hitze und Kälte gebraucht haben, ist eigentlich gar nicht zu ermessen. Gibt es doch kein Badwerk, keine Wäsche, die nicht durch einen, wenn auch kleinen Zusatz von Dr. Cratos Badpulver an Güte und Ansehen gewinnen würde. Und neben dem Badpulver kommt auch Dr. Cratos Rübdingelpulver, Vanillepulver, Salzhölzchen usw. immer mehr zur Verwendung. Die praktische Sanftmut kann sich eben der Aufmerksamkeit nicht verschließen, daß diese Präparate in Mische und Arbeit sparen, daß sich bei ihrer Anwendung, da das Aussehen der Bielefelder, der Frische usw. vergrößert, das Baden wesentlich vereinfacht.

Reiche Persönhelten erkennen sich auf diese Weise jedem, der die alte „Saupfahle“ des Ravensberger Landes denken zu befrachten versteht, und man kann nicht anders, als wie dem so fröhlichen Sinn der Bevölkerung einer solchen Stadt Glück wünschen. Man würde nicht, wenn er von den Zinnen der „Sporenburg“ die Stadt überblickt und das Säulen der Wälsche, das Rochen der Hämmer im Geschiefe hört, Gefühle des Dankes übermannen!

Protnus.

über die Südländer, die uns unsere Sänger und Ungezielter fortlangen, und treiben es nicht besser als sie. Im Frühling lauscht der deutsche Wiedermann entzückt dem Liede der Singdrossel, im Herbst verpfeift er sie als Krammetsvogel; drei Viertel aller auf den Markt kommenden Krammetsvögel sind ja Singdrosseln, nächst der Nachtigall unsere herrlichsten Sänger. Der arme Teufel, der, um ein paar Groschen zu verdienen, mit Vogelfeim oder Schlaggarn Stieglitze fängt, der Viehhaber, der eine junge Drossel aus dem Neste nimmt, um sie aufzuziehen, wird schwer bestraft; aber den Dohnenstiege, dem neben den Drosseln hunderttausende von Rotkehlchen, Wändchen, Braunellen und anderen Sängern zum Opfer fallen, will das Gesetz nicht befechtigen, trotz des Schadens, den er dem Allgemeingute bringt, trotz der Tierquälerei, die damit verbunden ist. Ueberall in Deutschland ziehen sich durch die Wälder die Dohnenstiege; an jedem Herbstmorgen flattert es in den dreieckigen Bügeln von unglücklichen Vögeln, die sich in den Fiederarbeiten fangen; halb ersticktes Piepen, jämmerliches Quieken, wildes Flügelklagen, letztes Zucken in jedem dritten Bügel. Hier hat sich eine Singdrossel zwar durch den Schnabel gefangen und das doppelte Hochschreien; dort gappelt ein rotbrügger Dompfaff an einem Bein, drüben flattert ein Plattwälder, er singt sich hinter den Flügel; überall Angst, Qual, Jucken, langsames Sterben. Und während allherberstlich solches im lieben Vaterlande vor sich geht, ent-rufen wir uns über die Südländer und be-rufen internationale Vogelschutzkonferenzen. Die nicht die Barbaree des Dohnenstieges bei uns aufhört, haben wir aber kein Recht, anders vorgemordeten Wäldern Vorschriften zu machen; handeln wir selber doch nicht besser gegen die armen fahrenden Sänger. Keine deutsche Hausfrau darf Krammetsvögel auf den Tisch bringen! Sie ist Ehrenschel! Auch von den Wris-telfeln sollten sie verdrängen! — Man spricht immer heuchlerisch und übertrieben von den Ragen als Vogelfeinden. **9** viel Singvögel oder könnten Millionen von Ragen

in einem Jahre nicht verlieren, wie der ehrenwerte Mensch. Nicht die Rake oder andere Tiere, sondern der Mensch ist der größte, gefühlloseste und unbarmerzigste Feind der Vögel!

Die Ehe amerikanischer Goldhische. Man schreibt dem B. T. Newporter Telegramm verhanden die Verlobung der jüngsten Tochter von Cornelius Vanderbilt, Miß Gladys mit Graf Kasin Szechenyi, dem jüngsten von vier Brüdern des älteren Zweiges der Familie. Miß Gladys besitzt gilt als die reichste der amerikanischen Erbinnen, und ihr Vermögen wird auf 120 Millionen Mark beziffert. Graf Szechenyi ist in jüngster Zeit der dritte ungarische Edelmann, der eine reiche Amerikanerin heimführt, die beiden anderen sind Graf Felschek, der eine Miß Sagin heiratete, und Baron Tacacs de Kislova, der die Keigung einer Tochter des Dr. Charles aus Cleveland gewann. Dem Herrn Baron wurde eine eigen-tümliche Probe seiner Ungewissigkeit zuteil, denn sein reicher Schwiegervater gab ihm nur 1600 Mark zur Hochzeitsreise und späterhin ein Taschengeld von 30 Mark pro Monat, was nicht eben generös, aber vorständig war. Das Gesamtvermögen der reichen Amerikanerinnen, die ausländische, hochbetriete Welsege heiratet haben, wird auf etwa 600 Millionen Mark geschätzt. Unter diesen Goldhischen befinden sich die Herzogin von Marlborough mit 40 Millionen Mark, die Herzogin Vikon von Marlborough mit 16 Millionen, die Herzogin von Roxburgh mit 40 Millionen, die Herzogin von Manchester mit 8 Millionen, die Herzogin Consuelo von Manchester mit 4 Millionen, Lady Curzon mit 20 Millionen, Gräfin Cox mit 20 Millionen, die Gräfin Graven mit 4 Millionen, die Gräfin Donoughmore mit 2 Millionen und die Gräfin von Vermont mit 4 Millionen, eine hübsche Summe, die nach England allein ausgewandert ist und dazu beigetragen hat, die etwas schädlich gewordenen Wappenschilder englischer Aristokraten zu vergolden. Miß Anna Gould, die Tochter von Mr. Jay Gould, war, als sie den Grafen Boni de Castellane heiratete, 24 bis 32 Millionen Mark wert. Miß Grant, die Enkelin des Generals Grant, heiratete 1889 einen Prinzen Cantacuzene, Miß Susan Wittier, die Tochter eines Generals, den Prinzen Serge Belostelski, Miß Marguerite Stone aus Newporf den österreichischen Grafen Verolobing, Miß Helen Morton, die Tochter von Leoy Morton den Herzog von Balenay, Miß Maday den Prinzen

Colonna, Miß Huntington wurde eine Prinzessin Saksfeld. Bei dieser Dame erhielt eine Mitgift von vier Millionen Mark. Miß Margaret Taylor erlor sich den italienischen Großen Imperatori zum Lebensgefährten, der in Newporf in Szechenyi Restaurant im Orchester mitspielte, und Miß Emily Woelzel einen Großen Herrari, der auf der Chicagoer Ausstellung den wichtigsten Posten eines Kellers verlich. Nicht alle diese Ehen sind glücklich geworden, und manche dieser titelreichen Damen sind besüchtigt und gebrochen in die Heimat zurückgekehrt, wo sie aber drei weniger Mitleid als einer gewissen Schadeverbreiter bekommen. Hoffen wir, daß es Miß Vanderbilt besser ergeht. Das Altersverhältnis zwischen den beiden Verlobten, der Graf ist 28 Jahre alt, die Gräfin 7 Jahre jünger, ist eine gewisse Würzigkeit hierfür. Der Graf ist übrigens bereits in Newporf als Graf seiner künftigen Schwiegermutter eingetroffen.

Kleine Mitteilungen.

Die wissenschaftliche Stiftung in Hannover. Der erste von der neugegründeten wissenschaftlichen Stiftung berufene Gelehrte, der Historiker Geheimrat Professor Erich Marek, hielt in der Aula des Wilhelmshannasiums seine Antrittsvorlesung, in der er einen Rückblick auf die Geschichte der deutschen Universitäten und die Entwicklung des hamburgischen Kulturlebens warf. In seiner feierlichen Rede erklärte Senator Welle, wenn Hamburg eine Universität errichte, so sollte sie keineswegs ausländische Einrichtungen übernommen werden, sondern sie werde nur in deutscher Weise errichtet werden.

Eine Miß-Erzellenz. Sarahate hat das Großkreuz des Alfonso XII.-Ordens und damit den Erzellerztitel erhalten.

Ein Unternehmen zur Erforschung der südatlantischen Eingeborensprachen will Herr C. Jacottet von den Pastoren evangelischen Mission mit Hilfe der Londoner Belegereister Regan Paul, Trend, Trilbert und Co. ins Leben rufen. Es sollen zunächst bei den Wajuto die geschichtlichen, sprachlichen und literarischen Elemente der Volkskunde gesammelt und in der Ursprache mit englischer Uebersetzung veröffentlicht werden. Später sollen die übrigen südatlantischen Stämme an die Reihe kommen.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen
 (Sinnige Neue Straße).
 Dienstag u. Freitag von 4-6.
 Wäscherinnen, Stubenfrauen,
 Schreinerinnen usw. werden un-
 entgeltlich Stellen nachgewiesen.
 Verkauf von Hemden, Socken u.
 Strümpfen, wie Ausgabe und
 Annahme von Näh- und Strick-
 arbeit jeglicher Art.

Madorf. Zu verk. ein Kuhfals.
 G. Albers.

Zu verk. ein Schw. Bullenfals.
 Alexanderstr. 39.

Madorf. Sonnabend 5 Uhr
 nachm. fr. Schweinefleisch. Rfd. 55
 u. 60 d. W. Theilmann.

Gut erh. Trittnähmaschine zu
 faul. gel. Df. u. R. 406 Filiale.
 Langestr. 20. erbeiten.

Notes Klüppel-Sofa,
 neu, zu jedem annehmbaren
 Preise zu verk. Dammhänge 10.
 Tüchelkäse. Schönes Bullen-
 fals zu verkaufen.
 Joh. Wändels,
 Bremer Chauffee.

Billig zu verkaufen
 2 Stuhlarmen, 1 Küchenlampe,
 1 schöne Klampen, 3 einfache
 getreite Rouleaux, ein Pöster
 Gasrohr, mehrere komplette, fast
 neue Gasbrenner, 2 Firmen-
 schilde, 2 Glasanfänge für Treten
 mit Spiegelglas und Spiegel,
 beschließb., u. 1 Gewehr, Modell
 66, mit sämtl. Munition.
 Haarenstr. 9.

**Kartoffelkartoffeln zu kaufen ge-
 sucht.** Madorfstr. 44.

**Empfehle meinen schönen
 Schafbock**

zum Decken.
 B. Fricke's.
 Moorhausen b. Altenbunorf.
 Kartoffelstücken bill. A. Gaeck.
 Kuhle f. Abhol. Ebnerrstr. 20.
 Zu verk. Spieltisch, II. mah.
 Edgstrand II. Böhmerstr. Näh-
 mach. Stühle. Steinweg 2a II.

Tüchtige Hausfrauen
 haben schon seit Jahren die
 Erfahrung gemacht, daß sie
 nur den Geboten der Spar-
 samkeit u. Gesundheit folgen,
 wenn sie zur Herstellung von
 Kuchen stets Dr. Deiters
 Backpulver anwenden.
 Mit Hilfe dieses Lebensmittels
 ist ein Kuchen billiger herzu-
 stellen, zugleich ist er ein vor-
 zügliches Nahrungsmittel. Die Haus-
 frauen und Köch-
 innen
verlangen stets
 Dr. Deiters Backpulver,
 weil dieses alle die Eigen-
 schaften hat, welche ein voll-
 kommenes Backpulver haben
 muß. Aus bestem Roh-
 material hergestellt, verliert
 es niemals, macht Kuchen re-
 porös und deshalb leicht ver-
 daulich. Es erfüllt denselben
 Zweck wie Dose, wird nie-
 mals hart und hält sich,
 trocken aufbewahrt, un-
 begrenzte Zeit. Deshalb meinen
 erfahrene Hausfrauen gewis
 für Dr. Deiters Backpulver
 zurück und verlangen
 immer wieder das echte
Dr. Deiters Backpulver.
 (Regenbühler umhüllt von
 Dr. H. Deiters, Weidfeld.)

Petersföhr. Zu verkaufen
 ein schönes Bullenfals.
 Joh. Kade.
 Zu verkaufen Friederdingen.
 Bremerstraße 14.
 Zu verkaufen ein gebrauchter,
 gut erhaltener
Wagen (Breal).
 Näheres Bernh. Anspacher,
 Donnerchweerst. 7. Teleph. 544.
 Zu v. Hermannsosen. Peterstr. 7.

**Garantiert reinen
 Bienenhonig,
 glanzvollen
 Scheibenhonig**
 empfiehlt
D. G. Lampe.

Neue Sabgurken
 sind eingetroffen.
 D. G. Lampe.



Original-Viktoria



die Nähmaschinen der Zukunft
 bleiben unübertroffen.

Einfaehste Behandlung. Größte Leistung und Ausdauer. Allerfeinste Präzisionsarbeit. Vornehme, hochmoderne Ausstattungen. Große Auswahl in Nähmaschinen für Haus und Industrie zu allen Preisen. Spezial-Nähmaschinen für alle Zwecke. Elektromotore für Nähmaschinen. Katalog gratis! Gründlicher Unterricht im Nähen, Säden und Stopfen gratis. **Fachmännische Garantie! — Teilzahlung gestattet! — Alte Maschinen werden eingetauscht.** Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden reich, sachgemäß und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Alleinvertrieb der Original-Viktoria-Nähmaschinen für Großherzgt. Oldenburg und Ostfriesland
H. Munderloh, Oldenburg i. Gr.
 — Haarenstr. 52. —



Erhielt heute einen großen Transport dänischer, holsteinischer, russischer und hannoverscher Pferde, welche zum Kauf und Tausch bestens empfehle. Verlaufe unter voller Garantie auch auf Zahlungsfreit.

Bernh. Anspacher,

Donnerchweerst. 7. Telephon 544.

Kafede. Friedr. Müller in
 Hahnhausen läßt wegen Aus-
 gabe der Nacht am
Sonnabend 9. November,
 nachm. 1 Uhr auf,
 3 nahe am Halben stehende
 Kühe,
 3 jähr. Anreinder,
 2 jähr. do.,
 25 junge Legehühner,
 1 ech. Kleiderschrank (antik),
 1 do. Glaschrank, 1 Küchen-
 schrank, 1 Nähmaschine, 1
 Wanduhr, Tisch, Stühle, 1
 eich. Koffer, 1 zweifelh. Bett,
 1 Legatmatte mit Gewicht-
 stücken, 1 große Hausleiter, 2
 H. do., 1 Bohrenschneide-
 maschine, 1 Wadrog, 1 zwei-
 räder. Handwagen, 1 lange
 Säge, 1 Hebezug, 1 Spann-
 säge, 1 neue Stabmaschine, 1
 Schneemaschine, 1 Kochtopf
 (100 Pfd.), 1 gr. Fruchtst. 1
 Kropfmaschine, 1 Vorflur, 1
 Leuchter, 1 Trageoch, 3 Milch-
 transportkannen, 1 Kartoffel-
 quetschmaschine, 2 Seiwien,
 Eimer und Baljen, Forzen,
 Schuppen, Garten, Spaten u.
 viele sonstige Haus- u. Werk-
 zeuge.

Vintel bei Wülting. Zu ver-
 kaufen 2 Künder.
Joh. Schüte, Schmiedemstr.
 Zu verkaufen mehrere
junge Gidheister
 zum Verpflanzen.
Friedrich Beyrens, Weidendorf.

Minna
 die Kinder kommen zum Besuch,
 holen Sie reich 1 Bad, "Frigo",
 fertige Kudenmalie mit G. für
 65 S. bei Hermann Weichers
 Nachf. in Oldenburg.
Seehausen. Darf meinen
 prämierten ionie e. angefordern
Eber
 zum Decken bestens empfohlen.
Georg Vahlenkamp.
 Empfehle meinen schönen
Eber
 zum Decken.
Dingselde. G. Harmann.

Madgeburger Sauerföhl,
 Götze Frankfurt. Würstchen
 empfiehlt
D. G. Lampe.

Herings-Salat,
Stal. Salat,
 täglich frisch aus feinsten Zutaten
 bereitet.
D. G. Lampe.

Weintrauben,
 dünnhäutig und süß,
 reife Bananen, Tafeläpfel, Tafel-
 birnen, Zwetschen,
 feinste Kallmische, Apfelsinen etc.
 empfiehlt
D. G. Lampe.

Eghorn. Zu verkaufen ein
 Bullenfals.
Sirrich Sommer.

**Wardenburger
 Kriegerverein.**
 Sonntag, den 13. Oktober:
Generalversammlung
 im Vereinslokal.
 Anfang 8 Uhr abends.
 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahresendes werden am Sonntag, den 13. Oktober d. J., folgende Sonderpersonenzüge mit 2. bis 4. Wagenklasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:

10.57	12.49	ab	Oldenburg	an	8.60	12.41
11.08	12.59	"	Bloh	"	8.41	12.32
11.21	1.15	"	Rauhauferfeld	"	8.29	12.20
11.33	1.27	"	Zwischenafeln	"	8.17	12.09
11.42	1.36	"	Apfen	"	8.08	12.00
11.49	1.41	"	Augustfehn	"	8.01	11.54
12.00	1.52	"	Stichhausen	"	7.56	11.42
12.07	1.58	"	Hilum	"	7.43	11.35
12.16	2.06	"	Neutmoor	"	7.32	11.26
12.25	2.15	an	Leer	ab	7.22	11.15

Die links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechts stehenden von unten nach oben zu lesen. Die Zeiten von 6.22 abends bis 5.22 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.
 Oldenburg, im Oktober 1907.
 Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Schwedisches heilgymnastisches Institut

Sigrid Akerhielm, Bremen,
 Nembertstraße 7.
 Examiniert am Königl. Gymn. Zentral-Institut Stockholm.
Eröffnung am 15. Oktober a. c.
 Sprechstunden 3-4 Uhr.

Wegen Spülung wird die Wasserleitung am Sonnabend, den 12. Oktober, von 10 Uhr nachts ab gesperrt.
Städtisches Wasserwerk.

Ausverkauf

sämtl. Reitischen u. Sattlerwaren-Artikel
 zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe des Geschäfts.

Ferd. Nolte, Bahnhofplatz 7.

Neu eingetroffen: **Glacehandschuhe** in feinstem Ziegen- u. Lammleder in allen Längen, farbige und schwarz, **herberragend schöne Ware u. haltbar.** Auch empfehle eine reiche Auswahl von Handschuhen in Schwedisch, Handleder. Neu: Marke Handov. Ball- und Gesellschaftshandschuhe in Glace, Seide, Zwirn etc. Preise sehr billig!! Eine kleine Partie kleine No. für den Spottpreis von 75 Pfg. p. Paar. — Handschuhwäscherei, Färberei, auch Reparatur.
A. Hanel, Hoflief.

Zu verkaufen **Pferdedünger.**
 G. S. Deisen, Weststr. 5.
 Ich nehme die gegen Frau Ahlers ausgesprochene Beleidigung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Frau Garmis.

Tafelbirnen billig zu verkaufen.
 Bülterstr. 1a.
 Sonnabend ab. 6 1/2 Uhr feines
 Schweinefleisch, Rfd. 55 u. 60 d.
 Donnerchweerst. Rauterstraße 4.
Kleibrot. Am besten
 -- BALL --
 wozu freundlich einladet
 Gsch. Büdenhorst.

Schützen-Verein

Eghorn e. B.
 Am Sonntag, den 20. Okt. d. J.:
Granen-Schießen
 von 2-4 Uhr nachm., nachher
Prämien-Schießen
 u. Auszahlung diesjähr.
 Prämien und Preise,
 alsdann:

Ball

im Vereinslokal.
 Der Vorstand. Hirt. Ahles.

Zur Linde.

G. Krückerberg, Ofener Ch. 10.
 Sonntag, den 13. d. M.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 G. Krückerberg.

Bloh.

Sonntag, den 13. d. M.:

Ball.

Personenzug 8.11 ab Oldenburg.

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 13. d. M.:

Ball.

wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.



Martratschen
 gute haltbare
 Sattlerware,
 empfiehlt
 Hehr. Hallerstedde
 Mottenstr. 20

Eisenwerk Brünnel,

Aktien-Gesellschaft,
 Artern 43, Pr. Sachs.
 Spezialität seit 1875:
Futterdampf-Anlagen
 bewährtester Konstruktoren



Reform-Neureka-Dämpfer mit
 Quetsch-
Vielfach prämiert

Altbewährtes kohlehaltendes Briket.

Bestes Doorbriket

G. R.

Bestes Doorbriket

Goldene Medaille Emden 1888.
 General-Vertreter: **Fisser & v. Doornum, Emden.**
Wardenburger Automobil-Gesellschaft
 e. G. m. b. H., Wardenburg.

Täglich 4malige Personenbeförderung
von Wardenburg nach Oldenburg
 über Oberlethe, Tungeht, Kreyenbrück, Osternburg, durch die Stadt
 (Heiligengeiststr., Rosenstr.) zum Bahnhof u. zurück nach Wardenburg.

Abfahrt von Wardenburg:
 An allen Tagen: Vorm. 7.00, 10.00, nachm. 3.20, 8.15 Uhr.
Abfahrt von Oldenburg:
 An allen Tagen: Vorm. 8.50, nachm. 2.15, 6.40, 10.15 Uhr.

Für Gesellschaftsfahrten stehen unsere Wagen für jede beliebige
 Strecke zur Verfügung und wolle man
 sich dieserhalb an unseren Geschäftsführer in Wardenburg oder an
 Herrn Gramberg in Oldenburg, am Markt, wenden.

Roh-Waseline,
 bestes Mittel, um das Leder
 weich und wasserfest zu machen,
 empfiehlt
Willy. Pape, Langestr. 56.

Anna Lühr,
 Damenkonfektion.
 Anfertigung eleganter u. einfacher
 Damen- und Kinder-Garderobe.
 Neudammstr. 2a.

Eversten.
 Die vereinigten Haus-
 schlachter für Eversten und
 Umgeg. haben beschloffen,
 von jetzt an
 den Preis für Haus-
 schlachtungen wie folgt fest-
 zusetzen:

1. Schweine im Gewicht bis zu 150 Pfd. 1 A 50 ¢
2. Schwere 25 ¢ resp. 50 ¢ mehr, ohne Därme reinigen.

G. Dettmer, Joh. Schulze, C. Pieting, Aug. Schulze, F. Ebeler.

Streichfertige Oel- u. Lackfarben
 läuft man gut und billig bei
H. Ripken, Maler, Säuingstr. 8 (am Markt).

In dem
 Schuhwaren-
 Geschäft von
**Johann Ehlers, Baumgarten-
 straße 10,**
 kauft man gut
 und billig.
 Bekannte
 weicherer u.
 sauber ausge-
 führt,
 auf Wunsch mit
 Dauerzöhlen.
 Eiserne Bettstellen sowie
 Seegras- u. La Napok-Matratzen,
 Patentfeder-Matratzen für Holz-
 Bettstellen.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47,
 am Markt.

Bahnwehrt,
 inbegriffenes Wehrt, sicher wirkend,
S. Dikegrad.

She Frauen u. Mädchen
 Weisheit, Ausdauer, Weichheit
 haben, beigen Sie vor.
 Damen, welche sich vertrauensvoll
 an mich wenden wollen, treffen
 mich am Montag Abends von
 11-6 Uhr in Oldenburg,
 Alexanderstraße 3, vorn I.
 (Auskunft unentgeltlich.)
Frau Lehmann.

Neues Einamilienhaus, schön
 eingerichtet, mit Vor- u. Hinter-
 garten, schöne ruh. & waldigen
 Saarschicht, u. Bienenhof für
 7800 M. zu verkaufen. Dit. u.
 R. 406 Filiale, Langestr. 20.

Kelterobst.
 Kaufe bis Mitte November
 jedes Quantum frisch geschüttelte
Äpfel,
 pr. Htr. 4.-, franco über
 Bahnstation. - Ausnahme in
 Oldenburg nur Reterei Kaiser-
 straße 13, b. Bahnhof.

Carl Wille,
 Fruchtweinkellerei.

Neue Harzer Zwiebeln
 aus eingetroffenem Doppel-
 waggon empfehle:
 per Sack, ca. 100 Pfd., 3.50 M.
 " 1/2 Sack 50 " 2.00 "
 10 Pfund für 50 ¢
 3 " " 20 "

Herm. Braun
 Dänische Fischgerichte,
 Neudammstr. 53.
Zweibäckerei. Zu verk. 1 schwerer
 2 1/2 jähr. Wallack, fromm im Ge-
 schirr, 1- u. 2-pännig, 2. Menkens.
 Lehneden. Empfehle meinen
 präparierten

Eber
 zum Beden. Joh. Wemten.
Alle Bücher und Anzeigen
 von Oldenburg kauft
Guno Büttmann,
 Oldenburg i. G. Biegelhofstr. 16.
 Zu verkaufen ein schönes
 Büchertafel.
Sinrich Schmitzer, Eversten I.

Kohlen, Koks, Briketts, Blättkohlen.

Otto Peters,
 Ecke Linden- u. Mühlstr.
 Fernsprecher 955.

Zager u. Anfertigung
 von Schürzen, Mänteln, Väckchen,
 Gefäßen und Kranzen, zu Wädeln,
 Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern
 in Wolle u. Seide.
 Lager sämtlicher Ordensbänder
 empfiehlt zu billigen Preisen
**Otto Hallerstedt, Kolonialwaren-
 Geschäft, R. 41, Neudammstr. 31.**

Kleiderschränke
 von 27.- M. an,
Vertikofus
 von 39.50 M. an,
Sofas
 von 42.- M. an,
Salontische
 von 12.- M. an,
Kaffeetische
 von 9.- M. an,
Hohrühle
 von 3.10 M. an,
Spiegelschränke
 von 19.- M. an,
Spiegel
 mit geschliffenem Glas
 von 6.- M. an,
Kommoden
 von 20.- M. an,
Lehnstühle
 von 5.50 M. an,
Bettstellen
 mit Aufschlafmatz
 von 18.- M. an,
Waschtische
 von 6.- M. an,
Matratzen
 mit Sprungfeder
 von 18.- M. an,
Küchenschränke
 von 17.- M. an,
Küchentische
 von 6.- M. an,
Küchenstühle
 von 2.- M. an.

Ausführliche Preisliste auf
 Wunsch franko.
 Befähigung jederzeit ohne
 Kaufzwang.

Möbel-Magazin
A. Claussen,
 Hänfingstraße, 31
 am Markt.

Geldbahngleis
 mit einigen Wagen u. Weichen
 wegen Umfassung schwererer
 Schienen billig zu verkaufen.
 Off. u. H. W. 204 an Paasch-
 heim & Dogler H.-G., Hamburg,
 erheben.

Unterricht
 in Handarbeiten
 erteilen
Fr. Grüne u. Tadtler, Sonnenstr. 9.

Sidol
 bester
METALLPUTZ
 der Welt.
 Flaschen zu 15, 30 u. 50 Pf.
 Überall erhältlich.
 Fabrik: Siegel, Krefeld

Diedr. Auffarth,
 Baumgartenstr. 3, Eingang
 Hoyers Weinkeller.
Delikatesswaren und
Konserven.
 Aufschnitt feiner Fleischwaren.
 Mitglied des Rabatt-
 Spar-Vereins.

Bestrickend
 ist ein gutes, reines Gesicht ohne
 Sommerprossen und Hautun-
 reinigkeiten. Gebrauchen Sie
 daher nun
Bergmanns Linsenmilch-Seife.
 à St. 50 ¢ bei: L. Ullrich, Gerh.
 Bremer, Ed. Schmidt, Böden-Ad.,
 Kurt Biedemann, Erich Sattler
 Markt.

Handarbeits-Unterricht
 erteilt
Sophie Gades, Grönländstr. 13 b.
 Zu verk. gut erh. Damenrad,
 45 M. Heiligengeistwall 3.

Seifen-Preise!
 Deuane Schmierseife 14 Pfd. 16 ¢,
 11 ¢ " 15 ¢,
Wenzels Seifengeschäft,
 Langestraße 32.
 Eigene Seifenfabrik.

Zu verk. wegen Umzug auf
 erb. Nähmaschine.
Neudammstr. 21 I.
Speisekartoffeln
 für den Winterbedarf.
 Meiner geehrten Kundenschaft
 diene zur Nachricht, daß ich diesen
 Herbst wiederum mehr Waggons
 Speisekartoffeln,

Brandenburger
Magnum bonum,
 beste Winterdauerware,
 kommen laffe.
 Ich bitte um rechtzeitige Be-
 stellung, um direkt vom Waggon
 aus billiger liefern zu können.
 Probieren schon jetzt an meinem
 Kontor zu haben.

Schwache
Männer
 sollten keinen Augenblick zögern,
 sondern sofort "Fortisim"
 nehmen. Glänzende Resultate!
 Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
 kunft gratis d. K. Schünemann-
 Berlin 163, Friedrichstr. 5.

**Offene Bein-
 schäden,**
 Krampfadern-
 geschwüre und
 Hautkrankh.
 behandelt ohne
 Verunsicherung
 nach langjähriger
 Erfahrung

Berwald senior,
 Oldenburg, Gostorfstraße 4.

Für Zimmeröfen
 und
 Kochherde.
 Paar N. 1, 25.

**Ertel-
 Platte**
 40% Heizersparnis
 M. 1.25 Überall vorrätig

Ertels Patentsparheiz-Platten-Verwerkungs-Ges. m. b. H., Berlin W. 1.
 Gen.-Verf. f. Oldenburg: Industrie, Hannover, Manshaus, Regidentorplatz.

Reifetische
 aus prima Rindleder,
 Segelreinen und Kunst-
 leder, Bügel mit 4fach
 Verschluss, empfiehlt
H. Holert,
 Saarenstr. 51,
 Fabrikation v. Stoffen,
 Taschen, Ledertieren u.
 feinen Lederwaren.
 Mügl. d. Rab.-Spar-
 Vereins.

Für Zahnleidende
 fertige gute haltbare Zahnfüllungen sowie künstl. Zähne
 und Gebisse vollkommen naturgetreu in feinsten Aus-
 führung zu billigsten Preisen.
Zahn-Praxis. Brake a. Weser. Breitestr. 1a.
E. Weinberger.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
gänzlicher Ausverkauf
 des vorhandenen Möbellagers
 zu jedem annehmbaren Preise.
 Es sind u. a. vorrätig:
 2 Büchergarnituren, verschied. Sofas, Vertikofus,
 Kleiderschränke, Tische, Stühle, Spiegel etc. etc.

M. Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Ausverkauf!
 Umzugsalber
**Ausverkauf von Bildern,
 Figuren und Kunstgläsern**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um möglichst
 bald zu räumen.
Fischbecks Hofkunsthändler, Damm 12.

Wer probt - lobt
Eckstein's
Da Capo
Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität
 u. hergestellt nach orientalischer
 Art bieten sie vollen Genuss
 für die teuer gewordenen
 importierten Zigaretten, die
 der deutsche Raucher weit über
 den wirklichen Wert bezahlt.
 Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.
L. M. Effken & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter).
 Zu haben in Zigarrenhandlungen.
Golzwanderwupp. Zu ver-
 kaufen ein flotter
6jähr. Einspänner.
 Frau Johanne Köhler.
 Ich habe noch einen Posten
Ruhdecken
 billig abzugeben.
 Rud. Schmieding.

**MIGNON-
 KAKAO**
 p. Pfund
 160, 180, 200 u. 240 Pfg.
 Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
 A.-G.
 Heutige Kakaopreise 200 ¢, 220 ¢ u. 260 ¢

SCHOKOLADE
 p. Tafel
 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
 Verkaufsstellen durch
 Plakate kenntlich.